



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

343 (27.7.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung...
Bei rot. Minderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17590 Karlsruhe Haupt-Schäftsstelle E. 2. Haupt-Niederlage R. 1. 1. (Ballermauthaus) Geschäfts-Niederlage Waldhofstr. 8. Schwegingerstr. 14/20 u. Kreisstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage...
Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vordrucke für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruch für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Poincaré endgültig zurückgetreten Briand übernimmt die Führung

Rückblick und Vorschau

Krankheit und Politik — Der Streit um den Konferenzort — Die Aussichten der Haager Konferenz — Kelloggpatent und U. S. A.

Poincarés entscheidende Gründe

Paris, 27. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die entscheidenden Verhandlungen zwischen dem kranken Poincaré und Briand fanden heute früh um 10 Uhr statt. Begleitet von Justizminister Barthou, erschien Briand in der Privatwohnung Poincarés und wiederholte im Namen des Kabinetts noch einmal den Wunsch, daß Poincaré ein Mitglied der Regierung zu seinem Stellvertreter mache. Barthou erklärte sich bereit, diese Stellvertretung zu übernehmen. Poincaré blieb aber fest:

„Ich kann mich in einem kritischen Augenblick, wie die französische Politik ihn jetzt durchmacht, nicht vertreten lassen. Die Umbildung des Kabinetts entspricht den gegenwärtigen Umständen besser als eine Zwischenlösung.“

Briand und Barthou begaben sich demgemäß ins Elysée und überreichten dem Präsidenten der Republik die Gesamtdemission der Regierung

In dem von sämtlichen Ministern unterzeichneten Schreiben an den Präsidenten der Republik heißt es, daß die schwere Erkrankung Poincarés es der Regierung nicht ermöglicht, ihre Tätigkeit fortzusetzen. Dem scheidenden Ministerpräsidenten wird der Dank und die Bewunderung für die aufopferungsvolle und loyale Zusammenarbeit ausgesprochen.

Der Demissionsbrief Poincarés

an den Präsidenten der Republik ist sehr kurz. Poincaré erklärt, daß ihm eine schwere Erkrankung und eine dringende Operation es unmöglich mache, auf seinem Posten zu bleiben, der gerade jetzt einen hohen Grad der Verantwortlichkeit in sich schließt. Nach der Gesamtdemission des Kabinetts wird Briand sofort an die Bildung einer neuen Regierung schreiten. Es besichtigt sich, daß ihn der Präsident der Republik bereits damit betraute, als er aus Poincarés Wohnung im Elysée erschien. Man spricht davon, daß Derrisi zum Eintritt in die neue Regierung eingeladen werden soll.

Die Opposition und das neue Kabinett

Paris, 27. Juli. (United Press.) Der Rücktritt des Gesamtkabinetts kam zu einer sehr kritischen Stunde, nämlich während die Oppositionspartei im Parlamentengebäude verammelt war, um die Abfindung einer Forderung an den Präsidenten Doumergue zu beraten, der aufgefordert werden sollte, die plötzlich aufgelöste Kammer zu einer Sondertagung

einuberufen. Die Art, in der die Schuldenfrage im Senat durchgepeitscht wurde und die diktatorische Manier, mit der Barthou gestern die Kammervertagung mittelste, haben sämtliche Parteien der Linken mit Entrüstung erfüllt und zu einer gemeinsamen Front zusammengeschlossen. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Linksparteien den geplanten Schritt bei Doumergue abändern und eine stärkere Vertretung im neuen Kabinett verlangen werden. Briand erklärte nach einer halbstündigen Konferenz mit dem Präsidenten Doumergue dem Vertreter der United Press, er habe Poincaré ernstlich ersucht, an der Spitze der Regierung zu bleiben. Poincaré habe jedoch ihm und Barthou erwidert, so sehr er auch wünsche, an dem Wiederanbau Frankreichs mitzuarbeiten, so sei er doch nicht in der Lage, das Rücktrittsgesuch zurückzunehmen.

In politischen Kreisen neigt es als ausgemacht, daß Briand an der Spitze des neuen Kabinetts stehen wird. Jedoch wird der Präsident, wie dies üblich ist, vorher noch mit allen Parteiführern Besprechungen abhalten. Diese Besprechungen dürften voraussichtlich heute bis spät in die Nacht dauern.

Keine Aenderung der politischen Linie

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) An dieser zentralen Stelle hat man sich über die Auswirkungen des Rücktritts Poincarés im einzelnen noch kein Urteil zu fällen vermocht. Die Kunde von der Demission Poincarés gelangte erst im Laufe des Vormittags nach Berlin. Jemande Aenderung der französischen Politik Deutschland gegenüber ist jedenfalls — darüber ist man sich natürlich von vornherein im Klaren — nicht zu erwarten. Ob die Mehrheit auf der Linken oder auf der Rechten liegt, ob sie zu den Konservativen oder zu den Sozialisten sich neigt, das Pariser Kabinett wird eine französische und zwar eine

ausgesprochen französische Politik machen.

Diese Erfahrung haben wir im Laufe des vergangenen Jahres bereits durch mancherlei schmerzliche Enttäuschungen erkaufte. Somit gibt man sich in Berlin der Hoffnung hin, daß die bevorstehenden Konferenzarbeiten durch den Kabinettswechsel in Frankreich nicht beeinträchtigt werden. Ueber den Ort ist man sich nun endlich einig geworden und auch über den Zeitpunkt dürfte auf alle Fälle die Entscheidung in den nächsten Tagen fallen. Wie man hier glaubt, wird der ursprünglich vorgesehene Konferenzbeginn am 8. August innegehalten werden.

England und der Youngplan

Nicht kritische Vorbehalte

London, 27. Juli. (Von uns. Lond. Vertr.) Man ist durch das Hin und Her zwar immer vorsichtiger geworden, aber sowohl aus Brüssel als auch aus Paris kommen Nachrichten, die es nunmehr als höchst wahrscheinlich erscheinen lassen, daß die Reparationskonferenz im Haag stattfinden wird, da Brüssel seine Zustimmung zu diesem Tagungsort gegeben hat. Die andere aus Paris kommende sensationelle Nachricht, diejenige vom Rücktritt Poincarés, ist allerdings geringfügig, die Aussichten der Reparationskonferenz zunächst in ungewissem Licht erscheinen zu lassen.

Was nun die englische Stellungnahme zum Youngplan angeht, so war das Interesse für die neue Reparationsregelung in den letzten Tagen hinter dem akuten Problem des englisch-französischen Verhältnisses zurückgetreten. Während der gestrigen Sitzung des Unterhauses hat nun Lloyd George, wie berichtet, die Ablehnung des Youngplans durch die gegenwärtige Regierung vorgeschlagen, ein Vorschlag, der deswegen nicht ohne eine gewisse Fronte ist, weil mindestens zwei der britischen Experten des Youngkomitees Anhänger der Liberalen Partei waren. Die Antwort, die der Schatzkanzler Snowden auf die Interpellation Lloyd Georges gab, läßt noch nicht sonnenklar erkennen, welches die Haltung der englischen Regierung sein wird. Der Daily Telegraph zählt nunmehr eine Reihe von wichtigen Punkten des Youngplans auf, mit denen England nicht einverstanden ist. Verschiedene von diesen Gesichtspunkten wurden auch in der gestrigen Parlamentsdebatte erwähnt:

1. Die Verringerung des englischen Prozentanteils gegenüber dem sogenannten Spa-Prozenten.
2. Das Ausbleiben von Vorkehrungen, um England die Beträge zu erleichtern, die es vor der Schuldenregelung an Amerika gezahlt hat.
3. Den Ausschluß Englands von der Beteiligung an den umgeschuldeten Zahlungen.
4. Das Andauern der Reparationsrücklieferungen durch Deutschland.

5. Die Bedenken gegen die Sachlieferungen werden noch dadurch verschärft, daß die empfangenden Länder diese Sachlieferungen ohne Bewilligung an andere Länder verkaufen können.

6. Weitere Bedenken in Bezug auf die Sachlieferungen entstehen durch die vorgeschlagene internationale Bank, die möglicherweise nach dem Fortfall der Sachlieferungen fortfahren wird, die bisherigen deutschen Lieferungen auf Reparationskonten zu finanzieren.

7. Gegen die Internationale Bank hat man deswegen besondere Bedenken, weil ihr englischer Direktor gegenüber dem französischen und deutschen in einer hoffnungslosen Minorität sich befinden würde.

8. Trotz aller Benachteiligung soll England durch die zur Verfügungstellung seines Kapitalmarktes die Reparationsregelung vor allem zu Gunsten Frankreichs unterstützen.

Inwiefern die englische Delegation diese verschiedenen Gesichtspunkte auf der Konferenz vorbringen wird und mit welchem Nachdruck, bleibt freilich abzuwarten. Ueber den Standort der künftigen Reparationsbank kommen aus New York Nachrichten, daß Montague Norman, der Gouverneur der Bank von England, mit führenden amerikanischen Bankern verschiedene die neue Bank betreffende Fragen besprochen habe. Norman soll nachdrücklich den Standpunkt Englands vertreten haben, daß die Bank in London haben möchte.

14 Tage in der Luft

St. Louis, 27. Juli. (United Press.) Das Flugzeug „Robin“ mit den Piloten Jackson und O'Brien an Bord, befindet sich nunmehr bereits mehr als 14 Tage ununterbrochen in der Luft. Heute morgen um 3 Uhr (etwa 12 Uhr mittags M.E.Z.) nach 344 Stunden ununterbrochenem Flug funktionierte der Motor noch immer tadellos. Man glaubt daher, daß es den Fliegern gelingen wird, sich noch längere Zeit in der Luft zu halten.

Die bekannte und berühmte Doppelrolle der Ereignisse findet in diesen Tagen einen neuen Beleg: Zu gleicher Zeit sind die obersten Repräsentanten der Politik in Deutschland und Frankreich durch Krankheit in ihrer Tätigkeit lahmgelegt und die Politik der beiden Länder lastet auf den Schultern der beiden Außenminister. Der Reichsfinanzminister Hermann Müller hat seine Operation erkrankungsweise überstanden, der französische Ministerpräsident Poincaré muß sich der Feinigkeit noch unterziehen. In beiden Fällen Ausdehnung, Stagnation und, wenn man will, Interregnum der Politik überhaupt, hier wie dort aber auch die sofortige Uebergabe des politischen Szepters in die Hände der beiden unbestritten aktivsten Kollegen unter den europäischen Außenministern überhaupt, Stresemanns und Briands, deren Gesundheit jedoch auch zeitweiligen Attacken ausgesetzt ist. Nimmt man hinzu, daß auch Chamberlain in den Jahren seiner verflochtenen Amtsführung nicht nur diplomatisch, sondern auch tatsächlich schwer leidend gewesen ist, steht man vor der ebenso eigenartigen wie bedenklichen Tatsache, daß die Männer, denen die Aussenangelegenheiten der Nachkriegszeit und der Befriedung Europas zugefallen ist, sich fast durchgehend nicht mehr im Vollbesitz ihrer körperlichen Kräfte befinden oder zum mindesten vielfach im ungeeigneten Moment durch Krankheit behindert sind. Ohne dem einzelnen damit zu nahe treten zu wollen, muß doch einmal ruhig ausgesprochen werden, daß diese Zeit- und Begleiterscheinung offensichtlich mit der Ueberalterung der Regierungen in fast allen Ländern Europas zusammenhängt. (Das dies ganz besonders für Deutschland zutrifft, ist schon wiederholt an dieser Stelle hervorgehoben worden. Eine Auffrischung und Verjüngung durch Einnahme der Generation zwischen 40 und 50 Jahren ist dringend wünschenswert und erstrebenswert.)

Das Alter ist naturgemäß konservativ eingestellt. Gift dies schon für das Leben des einzelnen Individuums, so noch mehr für Verwaltungen und Regierungen, die in der Regel nur in Präzedenzfällen denken und von dem Schema der Vergangenheit nur schwer abkommen. Das vor allem die Diplomatie darin die schwerfälligste zu sein pflegt, ist bekannt. Wäre es anders, hätte im besonderen die französische Diplomatie der Welt nicht das beschämende Schauspiel geboten, daß nach Pirandello-Manier sechs Personen einen Konferenzort suchen. Nach unendlichem Bemühen und peinlichem Hin und Her schließt man sich nun endlich auf den Haag geeinigt zu haben. In Ehren Deutschlands muß festgestellt werden, daß es von Anfang an nur Zuschauer in diesem Streit gewesen ist und daß niemand irgend einen Grund zu der Behauptung hat, Deutschland habe die Konferenz zu Hintertreiben versucht. Die Substanz wurde ausschließlich von Paris betrieben. Aus welchen Gründen heraus, ist bis heute nicht klar ersichtlich worden, denn nach Abschluß der Youngkonferenz war es gerade Frankreich, das es nicht eilig genug mit der politischen Konferenz haben konnte. Auf das Drängen der Pariser Kreise hin wurde die erste Julihälfte als Tagungszeit in Aussicht genommen. Dann erst kam die große Kontroverse über den Tagungsort. Die englische Regierung hatte sich auf London festgelegt, die französische Regierung hatte sich in eine kategorische Ablehnung des englischen Wunsches hineinmanövriert, aus einer Neben-sächlichkeit entstand eine Fragefrage — und das Unglück war da. Dann studierten die englischen und französischen Staatsmänner eifrig die Landkarte und suchten nach einem Ort, der neutral sein sollte, aber auch in Frankreich oder Belgien liegen könnte, der aber keine Hauptstadt, keine Hafenstadt, keine Wälderstadt und keine Strandstadt wäre, dabei jedoch passend für die erste Arbeit, und für die Erholung. Ob nun der Haag alle diese Wünsche erfüllt? In der Sache unterscheidet man zwischen der gewöhnlichen Erdkunde, der physischen Erdkunde, der Wirtschaftskunde und der politischen Erdkunde. Jetzt wurde noch eine fünfte Art entdeckt, die diplomatische Erdkunde. Es ist merkwürdig, wie hilflos in gewissen Augenblicken die Mächtigen dieser Erde und wie kleinlich sie sind, sie die die größten Probleme zu lösen haben.

Immerhin scheint man jetzt soweit gekommen zu sein, daß die Konferenz in den ersten Augusttagen zusammentreten kann. Aber der ungünstige Stern, unter dem sie von Anfang an gestanden hat, droht noch immer nicht zu verblassen. Steht man allerdings alles zusammen, was in den vergangenen Wochen über die Konferenz gesprochen oder geschrieben wurde, also z. B. die Reden Briands und die Interludien Stresemanns, das Frage- und Antwortspiel im englischen Unterhaus und die Kontroverse der europäischen Presse, kann man wohl sagen, daß wir uns schon mitten in den Erörterungen der Konferenz befinden, bevor sie eigentlich begonnen hat. Als neuestes Moment kommt die gestrige Verhandlung im Unterhaus hinzu, bei der an dem Youngplan die bisher wohl schärfste Kritik von einem der Siegerländer geübt worden ist. Daß sich andererseits Briand in der gestrigen Kammerführung endlich bewegen gefühlt hat, in der Frage der Rheinlanddrängung das Eis zu öffnen, und Deutschlands Recht, sie auf Grund des Artikels 491 B. V. zu verlangen, anerkannt hat, ist eine kleine Vereingung der Verhandlungsbasis, deren Tragweite wir nicht verkennen

Handelskammerpräsident Richard Venel 60 Jahre alt

Das Leben Richard Venels ist der Allgemeinheit gewidmet. Deshalb hat die Deutschnation einen Anspruch darauf, sich mit dem 60. Geburtstag des Mannheimer Handelskammerpräsidenten zu beschäftigen. Wenn die Mannheimer an diesem Tage Richard Venels gedenken — weit hinaus über die Kreise von Handel und Industrie, weit hinaus über die politische Partei, der Venel angehört —, so geschieht dies überall aus dem ersten Wunsch heraus, zu danken für ein Höchstmaß an Pflichtbewußtsein, für eine Tätigkeit von seltener Ausdauer und Hingabe.

Als Richard Venel die 50 gerade überschritten hatte, wählte ihn die Handelskammer als Nachfolger Emil Engelhards zu ihrem Präsidenten. Man kannte Venels Arbeit als Vorsitzender des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes Mannheim-Ludwigslofen, als Vorsitzender des Fabrikantenvereins. Er hatte im öffentlichen Leben der Stadt an führender Stelle mitgearbeitet. Er hatte sich nie einer Aufgabe, möchte sie noch so schwierig und undankbar sein, entzogen. Von dem Tage seiner Wahl ab stellte er seine ganze Persönlichkeit, seine Erfahrung und sein Wissen, seinen festen Willen und seinen weitschauenden Blick in den Dienst des Mannheimer Wirtschaftslebens und der Mannheimer Bevölkerung. Denn wenn seine Zielsetzung ihn auch gelegentlich in Widerspruch zu Wünschen und Meinungen anderer Bevölkerungskreise setzte, Richard Venel hat sein Amt als Führer der Mannheimer Wirtschaft niemals dahin aufgefaßt, daß er eine Gegenüberstellung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer als einen etwa erwünschten Zustand ansah. Sein Zeitgedanke ist vielmehr immer der geblieben, daß nur in einer blühenden Wirtschaft das Schicksal der arbeitenden Bevölkerung den Auftrieb nehmen könne, den er selbst so oft als notwendig und wünschenswert bezeichnet hat.

Es sind die besten Namen der Mannheimer Kaufmannschaft, die sich im Laufe der Jahrzehnte an der Spitze der Handelskammer finden.

Aber kein Name ist so stark aus diesem Kreis herausgetreten wie der Richard Venels.

Das liegt daran, daß in dem letzten Jahrzehnt geradezu ungeheure Aufgaben mannigfacher Art denen gestellt wurden, die Willen und Kraft genug besaßen, um an führenden Posten im Wirtschaftsleben dem deutschen Volke zu dienen. So wuchsen die Aufgaben dieses Präsidenten weit über den ursprünglichen Rahmen hinaus. Wer in dem Jubiläumswort der Handelskammer, das Prof. Dr. Blaustein im letzten Jahre herausgegeben hat, die Namen der Körperschaften, Ausschüsse, Verbände liest, in denen Richard Venel mitarbeitet, vielfach an leitender Stelle, der kann sich eines Schreckens nicht erwehren. Denn es ist kaum glaublich, was der Arbeitskraft eines Mannes, der zugleich Vetter eines großen Unternehmens ist, zugemutet und von ihm gefordert wird. Daß aber Richard Venel vor allem auszeichnet, ist, daß er in all diesen Gremien nicht nur sitzt, sondern arbeitet, daß er ihren Aufgabenzirkel bis zum letzten beherrscht und unerschrocken, ohne Rücksicht auf Befehl oder Widerspruch, seine eigene Meinung hat und sie ausspricht. Wer in sovielen Verwaltungskörpern hineinblickt, wer die Materie so leicht erfährt, wer einen so reichhaltigen Reichtum an Erfahrungen und

kenntnissen gesammelt hat — wenn ein glänzendes Gedächtnis dazu diese Kenntnisse zu jeder Minute auf die Junge legt, wer mit souveräner Leichtigkeit Statistiken und Bilanzen jederzeit zu präsentieren in der Lage ist, der hat das Ohr jeder Versammlung und jedes Verantwortlichen.

Daraus resultiert Richard Venels weitreichender und weitgreifender Einfluß. Es ist nicht die Stellung als Präsident des Badischen Industrie- und Handelstages, die Mitglied-



schaft beim Vorstand des Deutschen Industrie- und Handelstages, bei der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, nicht die Zugehörigkeit zu den maßgebenden Körperschaften bei Reichseisenbahn, Reichspost, Luftfahrt, die Venels Einfluß bedingen. Es sind die Kraft und der Willen des Mannes, die zwingende Logik, die seinen Vortrag auszeichnet, die Beherrschung der Materie —

es ist die Persönlichkeit, die sich durchsetzt.

Vielleicht ist hierfür nichts Charakteristischer, als folgende Episode: Wie schon so oft und immer wieder trug Venel in einem kleinen Kreis einem Reichsminister die Mannheimer Eisenbahn- und Schiffsahrtswünsche, die Tarifwünsche vor und bat

eindringlich um erneute Unterstützung. Der Reichsminister gab die Versicherung, er wolle immer wieder tun, was in seiner Macht liege. Er rätz aber dringend, daß Venel selbst eingreife, denn vor niemand hätten die Berliner Stellen mehr Respekt, als vor dem Präsidenten Venel aus Mannheim!

Ein alter Erfahrungssatz sagt, daß die Menschen am meisten Zeit haben, die immer in Anspruch genommen werden. Richard Venels Leben bestätigt diesen Satz. Während die Vielbeschäftigten in Handel und Industrie sich nicht nur aus dem politischen Leben zurückziehen, sondern auch der Mitarbeit im kommunalen Leben sich immer verschließen, hat Venel schon seit Jahren im Bürgerausschuß als einer der Tätigsten und Tüchtigsten der volksparteilichen Fraktion. Schon vor dem Umsturz war er nationalliberaler Stadtverordneter. Aber auch sein politischer Einfluß greift weiter. Und nichts ist trügerischer und innerlich unwahrer, als gelegentlich irgend ein aus dem Zusammenhang gerissenes Wort aus einer Rede herausgreifen, um den Wirtschaftsführer als politischen Scharfmacher anzufreiden. Gerade die politische Arbeit Venels ist ein schlagender Beweis für ein Höchstmaß an Pflichterfüllung im Dienste der Gesamtheit. Die kommunalpolitische Tätigkeit fließt aber auch hier aus einer tiefen Liebe zur Vaterstadt Mannheim. Richard Venel ist stolz auf Mannheim und ist ein feines alterersteren Bürgerturns bewusster Mannheimer. Es ist ein Einzelfall in der Geschichte der deutschen Wirtschaftskörperschaften, daß eine Familie in drei aufeinanderfolgenden Generationen die Präsidenten der Handelskammer ihrer Vaterstadt gestellt hat, wie die Familie Venel in Mannheim. Und diese drei Präsidenten saßen auf dem Ratshaus und arbeiteten für das Wohl der Gesamtbevölkerung.

So schließt sich die Betrachtung über Leistung und Wert des Sechzigjährigen, der die alte und die neue Welt kennen gelernt hatte, bis er ins väterliche Geschäft eintrat und bis er später die Führung des Mannheimer Wirtschaftslebens übernahm, wie es Großvater und Vater vor ihm taten, in einem Gedanken:

Dem kategorischen Imperativ der Pflicht, die sich mit einem besonders stark empfundenen Heimatgefühl vereinigt.

Sie schließt sich in der Erkenntnis des Verzichts auf manche Lebensfreude, die Freude an Kunst und Musik, die diesem Kaufmann nicht fremd ist. Aber auch in einem Wunsch: daß dieser Lebensarbeit voll Hingabe und Unermüdbarkeit, voll Treue und Ausdauer, der volle Erfolg beschieden sein möge, dessen Ruhmreicher Deutschlands Handel und Industrie, dessen Ruhmreicher aber in erster Reihe Mannheim und seine Einwohnerhaft sein sollen.

Wk.

Städtische Nachrichten

Jugend-Sonntag

Die katholische Jugend feiert morgen das Patronatsfest Wred Schugelstes, des St. Bernhard von Baden († 1771), dessen vorbildlichem Leben sie nachstrebt. In allen Pfarrkirchen finden besondere Gottesdienste statt, in denen der Geistliche erntete, mahnende Worte an die Jugend richtet. Jugend in Not, so geht der Ruf durchs Bodner Land. Jugendzeit, eine Zeit des Werdens und Erwachens, eine Zeit des Wachens und Reisens. Wer das Jugendbringen im einzelnen verfolgt, wird gewahren, daß oft so mancher junge Mensch unterliegt, ohne schuld daran zu sein. Es ist übel, heute nur von einer unzulässigen, verworrenen Jugend zu reden. Zustlosigkeit ist nicht immer Jugendschuld. Oft wird uns zur klaren Erkenntnis, daß leider Eltern ihre Kinder verziehen und Schuld tragen am Schicksal ihres Kindes.

Der Jugendsonntag soll wieder befehlen lernen und der Jugend Wege weisen, die nicht Irwege sind. Unser deutsches Volk muß ein besseres Augenmerk der Jugend schenken. Sie bildet in künftigen Tagen das Schicksal unseres Vaterlandes. Die Jugend ist ein kostbares Vermächtnis, ein harter Post der Zukunft, darum mehr Verständnis für unsere Jugend, sie will anerkannt und gewertet sein. Die Kollektiven in den Gottesdiensten finden für die Jugendverbände unseres Landes Verwendung, die Erziehungsarbeit leisten für die Jugend im Dienste von Kirche und Staat.

K. G.

*** Verbesserung der Straße Mannheim—Frankfurt.** Die direkte Strecke Mannheim—Frankfurt machte hauptsächlich im Kreise Groß-Gerau den Automobilisten sehr zu schaffen. Die Straße war hier lange Zeit in furchtvollem Zustand. Nunmehr schafft man ganze Arbeit, indem man auf fast 20 Kilometer gutes Kleinpflaster in forcierter Arbeitsweise anlegt. In etwa 1 1/2 Monaten dürfte die ganze Strecke von Frankfurt bis Bieblis, die hauptsächlich gemeint war, ohne Unterbrechung Kleinpflaster haben. Nur einige Ortsdurchfahrten sind noch zu verbessern.

Schwerer Einbruch in eine Villa

In vergangener Nacht drangen in eine Villa der Oststadt, deren Bewohner verreckt sind, mindestens drei Personen, vermutlich unter Benutzung eines Nachschlüssel, ein. Der auf einem Ruhebett gelegene Wächter wurde von den angeblich maskierten Männern geknebelt und dann von einem der Täter unter händiger Bedrohung einer Waffe genötigt, sich ruhig zu verhalten, während die anderen alle Räume des Hauses durchsuchten. Der Weinteller wurde angebrochen und zweifellos bestohlen. Was sonst alles geklaut wurde, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Die Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

Es handelt sich, wie in Ergänzung dieser amtlichen Meldung zu berichten ist, um die Villa der Witwe des k. Kommerzienrats Dr. Karl Lang in der Spinogassstraße. In der vergangenen Nacht um halb 3 Uhr erwarnte der Wächter, ein Mitglied der Feuerwehr der Langwerke namens Ludwig Bogt, durch ein Geräusch in der Garderobe im Erdgeschoß, in der er in einem eisernen Feldbett schlief. Als er über der Loge saß das elektrische Licht anzuknippen wollte, wurde er von zwei verummantelten Schallten gepackt und auf das Bett zurückgedrückt. Ein Dritter schnitt das Leintuch in Streifen, mit denen Bogt an das Bett gebunden wurde. Außerdem zog man ihm eine Wolldecke über den Kopf. Mit vorgehaltenem Revolver blieb der eine der drei Einbrecher zigarettenrauchend bei ihm sitzen, während die andern beiden die Räume der Villa durchsuchten. Gegen 4 Uhr wurde es wieder ruhig.

Stadtoberschulrat Emil Lohrer

Zum Vetter des Mannheimer Volks- und Fortbildungsschulwesens wurde, wie mitgeteilt, Schulrat Emil Lohrer ernannt, nachdem die Stelle seit dem Tode Hrtags über ein Jahr unbesetzt geblieben war. Der neue Stadtoberschulrat hat schon bisher die Geschäfte stellvertretend geführt und war schon zu Siedingers Zeiten auf dem Mannheimer Stadtschulamt tätig. Er ist also seit Jahrzehnten mit den Aufgaben der Mannheimer Schulkulturreform vertraut, er hat die Entwicklung unseres Schulwesens miterlebt und mitgestaltet und wird durch die Übernahme der Leitung keinen Bruch mit der Vergangenheit, wohl aber eine an das Bestehende anknüpfende Weiterentwicklung im Auge haben können.

Stadtoberschulrat Lohrer stammt aus der Saar. Er ist im Jahre 1875 in Sunthausen, Amt Donauerschlingen, geboren. Sein Weg ging über den Lehrerberuf. Früh kam er in die Schulverwaltung. Im Jahre 1920 wurde er in den Schulaufsichtsdienst befördert. In diesen verschiedenen Stellungen hat er in Mannheim seit über drei Jahrzehnten gewirkt. Die ihm nun anvertraute Leitung der Mannheimer Schulen stellt eine höchst bedeutsame Aufgabe dar. Das Mannheimer Schulwesen hat sich in der Welt einen guten Namen erworben. Diesen gilt es zu erhalten und neu zu beleben. Das ist in einer Zeit wie der gegenwärtigen, in der sich die Schulen aller Stufen in einer mehr oder minder klar erkannten Krise befinden, eine doppelt schwere, mit großer Verantwortung belastete Aufgabe.

Das Mannheimer Volksschulwesen hat im Verlaufe der Zeit eine mächtige Ausdehnung genommen.

Heute unterstehen dem Stadtschulamt 17 Einzelschulen. Dazu kommen die Abteilungen der Knaben- und Mädchenfortbildungsschulen. Im Bereiche dieser weitgedehnten Schulanstalten, deren Verwaltung und Leitung dem Stadtschulamt untersteht, schweben so viele Fragen der Organisation, der Pädagogik, der Schülerfürsorge, die unter der Veränderung, die unser gesamtes wirtschaftliches, geistiges und staatliches Leben in der Kriegs- und Nachkriegszeit erlebt hat, nach einer Anpassung an die neuen Zustände drängen. Der dadurch geschaffene labile Zustand in unserem ganzen Unterrichts- und Erziehungswesen wird in der Umsturzperiode des neuen Stadtschulrates zu einer Lösung kommen müssen. Die Zukunft wird also keine geringen Anforderungen an den neuen Leiter des Mannheimer Stadtschulamtes stellen. Die langjährige Erfahrung, die Vertrautheit mit der Geschichte und dem gegenwärtigen Bestand der Mannheimer Schulanstalten werden dem Stadtoberschulrat Lohrer die Lösung seiner Aufgabe außerordentlich erleichtern. Aus den Anregungen der modernen Schulbewegung, den vielen hier und anderwärts erprobten Schulversuchen wird er manchen neuen Weg auch für die Mannheimer Schule erkennen können.

Der Geist einer Schule ist immer bestimmt aus der geliebten Lage der Zeit. Die zukünftige Schule wird von dem Geist der Vergemeinschaftung beherrscht sein müssen. Nur dieser Geist, der die Menschen näher bringt, kann Sinn unserer heute noch vom Wirtschaftsschaos überdeckten Festsitze sein. Nur er ist zukunftsweisend. Er allein ist der wahrhaft pädagogische Geist. Die Schule der persönlichen Diktion zwischen Elternschaft und Lehrerschaft, zwischen Kind und Lehrer gehört dem Geist der Vergangenheit an. Die Schule der

Distanz war zeitbedingt in den Jahrzehnten, in denen das 19. Jahrhundert ausgeklungen ist.

Nun ist die Schule eines neuen Geistes fähig geworden.

Das bedeutet für die Schulleitungen und vor allem auch für die Lehrerschaft eine Neuorientierung, der sich erfahrungsgemäß als Gegengewicht die jahrzehntelange Gewohnheit der Haltungen und Einrichtungen entgegenstellen. Erst im Generationswechsel vollzieht sich zumeist die völlige Neueinstellung.



G. Tillmann-Mattar, Mannheim

lung. Das macht die Schule, die man gerade in den Jahren nach dem Kriege oft als ein Instrument betrachtet hat, das den Geist der Deutschnation in einen Gärungsprozess versetzen könnte, in Wirklichkeit immer zu einem retardierenden Werkzeug. Darin liegt nun die eigentliche Bedeutung einer großen Schulleitung, daß sie angesichts der immer vorhandenen retardierenden Wirkung der Schule an sich mit einem festen Gefühl für den Sinngehalt der aufbrechenden Zeitenwende dem Neuen die Wege bahnt, bewußt im Rhythmus der Gegenwart voranschreitet.

Wir beklüßeln uns den neuen Mannheimer Stadtoberschulrat zu einer soich schönen Aufgabe, die ihn die gegenwärtigen Verhältnisse der Schule organisch in den Geist der Zukunft weiterleben und einbauen heißt, und wünschen ihm darin reichen Erfolg.

Bürgerausschuß und Großkraftwerk

Wie bereits im Mittagsblatt berichtet wurde, veranlaßte Stv. Venel in der gestrigen Bürgerausschußsitzung durch sehr beachtenswerte kritische Äußerungen eine längere Aussprache über die finanziellen und betriebstechnischen Verhältnisse des Großkraftwerks. Der Handelskammerpräsident meinte, bei vielen privaten Gesellschaften sei das Verhältnis zwischen Eigenkapital und Darlehen noch viel ungünstiger als beim Großkraftwerk. Ein Grund zu einer Änderung durch eine weitere Erhöhung des Stammkapitals von 4 auf 6 Millionen M. sei umso weniger vorhanden, als hinter dem Wert die Stadt Mannheim stehe. Stv. Venel machte ferner auf die auffallende Tatsache aufmerksam, daß das Vademerkel sich an der Kapitalerhöhung zwar nicht beteiligt, aber trotzdem sich die bisherigen Rechte vorbehält. In der Bürgerschaft sei das Gerücht verbreitet, daß sich die 100 Atmosphären-Kessel, mit denen das Großkraftwerk eine Neuerung in der Elektrizitätserzeugung einführt, die bis dahin in Deutschland noch nicht erprobt worden war, nicht bewährt hätten und daß sehr große Kinderkrankheiten zu überwinden waren. Wenn man einerseits auch wohlwollend auf das Großkraftwerk eingestrichelt sei, so dürfe andererseits nicht verschwiegen werden, daß eine ganze Menge Fragen noch nicht geklärt seien. Man könne deshalb nicht verlangen, daß ohne vorherige Klärung der Kapitalerhöhung zugestimmt werde. Wie sei auch im Hinblick auf die Verhältnisse auf dem Anleihemarkt durchaus nicht geboten. Stv. Venel schloß deshalb die

Einführung einer Kommission zur Überwachung der Zustände beim Großkraftwerk vor

Erst nach der Kommissionsberatung könne dem Plenum zugemutet werden, die nachstehenden Vorlage zuzustimmen.

Der kommunistische Stv. Büchler führte aus, im Großkraftwerk werde mit den häßlichsten Geldern experimentiert, ohne daß die Stadtverwaltung in der Lage sei, in den technischen Betrieb hineinzugreifen. Die 100 Atmosphären-Kessel hätten sich in der Praxis nicht einwandfrei bewährt. Die kommunistische Fraktion habe keinen Grund, dem Ehrgeiz der Direktion des Großkraftwerks Rechnung zu tragen und lehne deshalb die Vorlage ab.

Stv. K. Kaiser (Str.) unterstützte die Anregung des Stv. Venel auf Einführung einer Kommission, in der Aufsicht über die verschiedenen umlaufenden Gerüchte gegeben werden könnte. Man werde dann hoffentlich auch erfahren, was die Stadtverwaltung bis jetzt in das Großkraftwerk hineingeschickt habe. Es scheine sich um eine erhebliche Anzahl von Millionen zu handeln. Bürgermeister Büchner, der zuständige Dezernent, konnte nicht umhin, zu diesen aufsehenerregenden Äußerungen Stellung zu nehmen. Er meinte, ihm könne es nur recht sein, wenn eine Kommission eingesetzt würde. Aber trotzdem sollte man die Vorlage annehmen, zumal es sich

um die Konsequenzen des Beschlusses handle, das Großkraftwerk zu erbauen. Es handle sich um keine neueren Experimente. Die Experimente seien schon ein, als die 100 Atmosphären-Kessel beschaffen wurden. Die Kessel wurden während der Installationszeit angeschafft, in der das Material nicht einwandfrei war. Infolgedessen sind jetzt schon die Kessel, die sonst ein Alter von 20-25 Jahren erreichen, überfällig. Wer den Schatz der Arbeiter wolle, müsse für die Ankerbetriebsetzung der Kessel sein. Meistens seien die Arbeiter in der letzten Zeit nicht durch die Kessel, sondern durch die Niederdruckanlage gefährdet worden.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich gab den inzwischen eingelaufenen Antrag der Fraktion der Deutschen Volkspartei bekannt, die

Beschlußfassung über die Vorlage anzusehen, bis durch die Kommission eine Klärung herbeigeführt

sei. Der Oberbürgermeister gab die Berechtigung des Wunschlichen auf Einführung der Kommission zu, da sich die Mitglieder des Bürgerausschusses nicht das Bild über das Großkraftwerk machen könnten wie der Stadtrat. Er hat den Eindruck, daß die Nichtbeteiligung des Badenwerkes an der Kapitalerhöhung ein gesünderes Verhältnis geschaffen habe. Andererseits sei ein gutes Verhältnis zum Badenwerk notwendig. Stv. Venel war auch jetzt noch nicht davon zu überzeugen, daß die Vorlage so dringend sei, daß sie nicht eine Zurückstellung auf die Dauer von vier Wochen vertragen. Man könne doch dem Bürgerausschuß nicht zumuten, einfach ja zu sagen. Dann wäre es schon richtiger gewesen, die Vorlage früher einzubringen. Aber er wolle das Großkraftwerk in keine solche Lage bringen und sehe sich infolgedessen gezwungen, den Antrag zurückzuziehen. Worauf Bürgermeister Büchner erwiderte, die Vorlage sei in der Tat sehr dringlich, da die amerikanischen Kapitalisten, die die Anleihe begeben wollten, die Garantie haben wollten, die durch die Genehmigung der Vorlage gewährt werde. Oberbürgermeister Dr. Heimerich bemerkte, die Besprechung werde ihm eine Lehre in der Richtung sein, in gleichen und ähnlichen Fällen den Bürgerausschuß eingehend zu unterrichten.

Nach einer Pause von 5 Minuten, die Stv. Dr. Martin beantragt hatte, erklärte Stv. Venel, seine Fraktion ziehe ihren Antrag unter der ausdrücklichen Erklärung zurück, daß sie sich nicht in allen Punkten mit den Ausführungen des Bürgermeisters Büchner identifiziere. Stv. Venel wollte damit sagen, daß er von der Aussprache in der Kommission die wünschenswerte Aufklärung erwarte. Man darf darauf gespannt sein, was dabei herauskommt, zugleich aber erwarten, daß auch die Öffentlichkeit davon erfährt, soweit im Interesse des Großkraftwerks und der Stadtverwaltung davon nicht hinter verschlossenen Türen gesprochen werden muß.

Was ist mit dem Wochenende geworden?

Was ist denn eigentlich mit dem Wochenende geworden? Diese Frage wird sich wohl mancher Zeitgenosse vorgelegt haben. Mit welchem Geschrei und mit welcher Begeisterung wurde vor wenigen Jahren die Wochenendbewegung propagiert. Jeder stürzte sich auf die Ausführung der vorgeschlagenen Ideen. Nicht schnell genug konnte alles seinen Gang gehen. Beängstigend schnell die Masse der Wochenendbegeisterten an. Man lebte nur noch für den Wochenendgedanken. Was ist nun aus alledem geworden? Wenn man ganz ehrlich sein will, muß man sagen: Nichts! Denn das was übrig geblieben ist, erinnert nicht im geringsten mehr an das, was am Anfang unternommen worden ist. Die Menge der Anhänger ist zusammengeschrumpft. Man kann darüber nur erschreut sein. Keuchend ist vielleicht der Wochenendgedanke tot. Aber dennoch lebt er.

Er ist nicht unterzuerliegen.

Er wird wieder wachsen, langsam aus der Stille. Wird vielleicht in Jahren durch glatte Kleinarbeit und fortschreitende Entwicklung das erreichen, was das schnellauflodernde Strohfeuer der ersten Massenbegeisterung nicht zu Stande bringen konnte.

Aber forschen wir ein wenig nach den Gründen, warum alles das so gekommen ist. Zunächst ist festzustellen, daß der Trieb ins Freie schon immer bei einer größeren Anzahl von Menschen dagewesen ist, die ihre Freizeit in der Natur so verbracht haben, daß sie neugierig in die Tümpel des Alltags zurückgekehrt sind. Dieses Verbundenheit mit der Natur war aber meistens auf einen Tag beschränkt, da es an billiger Unterkunft gemangelt hat. Wohl konnte man fast überall preiswert unterkommen, aber die Ausgaben standen in keinem Einklang zu dem Ziel, den man für solche Dinge sich bewilligen konnte. Als nun der Wochenendgedanke Fuß faßte, änderten sich diese Dinge nicht. Die Unterfunken wurden nicht billiger. Zeitweise wurden sogar die Preise hinaufgesetzt, da man den härteren Zustand ausnützen wollte. Das ist die vorläufige unüberwindliche Mauer, an der die ganzen idealen Bestrebungen scheitern mußten. Die, die sich ein eigenes Wochenendhaus leisten konnten, kommen ja nicht in Betracht, da die Wochenendbewegung doch die weniger bemittelten Kreise hauptsächlich umfassen sollte. Die an vielen Orten ins Leben gerufenen Wochenendaussstellungen brachten keinen Fortschritt. Was nützen all die schönen Gedanken, wenn die Ausführung unmöglich gemacht wird. Ein weiterer Punkt, der aber nicht allzusehr ins Gewicht fällt, wäre noch die Fachplanung. Diese Sorgen könnten sich aber rasch beheben lassen, wenn es

Operetten-Gastspiele im Rosengarten

Der Graf von Luxemburg

Man könnte sich ernstlich die Frage vorlegen: Ist Lehár Musik zum „Grafen von Luxemburg“ erst oder schon 20 Jahre alt? Schon, möchte man sagen, wenn man bedenkt, wie oft die bekannten Melodien „Ist das Lachende Blind“, „Mädel Klein, Mädel fein“ und wie sie alle heißen, im Zeitraume von zwei Jahrzehnten gespielt, gesungen, getanzt, gepfiffen wurden. Erst 20 Jahre muß die Antwort lauten, wenn man konstatiert, daß diese seine Musik ihre Wirkungskraft noch nicht verloren hat. Lehár wurde einst gefragt, warum er keine Opern schreibe und gab zur Antwort: „Vorläufig fallen mir noch zu viele Melodien ein!“ So konnte nur jemand antworten, dem wirklich etwas einfiel, und zwar etwas was noch nicht so und so vielen Seiten vor ihm auch schon eingefallen war. Es ist zwar ergötzlich, wandernde Melodien zu verfolgen, die zuerst bei Offenbach, dann bei Suppé aufstachen und in modernen „Kompositionen“ (lies Zusammenstellungen aus den Einfällen bewährter Vorgänger) zum Ueberdruß breisgedroschen werden. Bei Lehár ist alles bodenständig und wie ganz berührt und seine Orchesterbehandlung in der Zeit der Jazzband. Mit unwahrscheinlich wenig Schlagwerk kam der Mann aus.

Allerdings ist Lehár nicht leicht aufzuführen. Aber wie Lehár gut spielt und singt, davon gab das vortreffliche Ensemble unter Aufsicht-Frean eine anschauliche Vorstellung. Da gab es vor allem eine Angèle Didier, die wirklich singen konnte, nicht nur am Programm als „Sängerin“ der Großen Oper. Lehár verlangt eben Stimmen, die zell zur Oper wären, wie sie Annie Seidurg besitzt, die mit der Bornehmtheit der Dame von Welt agierte. Einen ebenbürtigen Partner fand sie in Edwin Englich, dessen stimmliche und schauspielerische Mittel den Grafen von Luxemburg in die richtige Beleuchtung rücken. In einer größeren Aufgabe trat Franz Siller als Falsche Verwundt hervor, die in ihrem lebhaften Spiel den richtigen Schluß erkennen ließ. Als sehr klüger Herr Böll enthielt Ottilie Knege, der auch verantwortlich für die Spielleitung zeichnete, sehr viel Humor und hatte die Bacher dazwischen auf seiner Seite. Einen günstigen Eindruck erweckte

auch Ernst Dusch als Roter Bräutigam. Auch die übrigen in kleineren Rollen beschäftigten Kräfte füllten sich trefflich in den Rahmen ein und taten ihr Bestes zur Hebung des Gesamteindrucks.

Ein Sonderlob verdient Georg Popping, für seine musikalische Leitung und die klare Heranarbeitung des Lehár-Stilles. Mit dem vielfach beliebten für schmissig gehaltenen Septempe ist es bei Lehár gerade nicht getan. Lehár's klassische Weisen kommen nur in bescheidenem gebührenten Leitmaß zur richtigen Geltung, sie wollen großen Atem und verlangen geschulte Stimmen und geschmackvolle Dirigenten (wie G. Popping).

Die wenigen, die was davon geföhrt, um Goethe zu parlieren, bekamen denn auch eine Vorstellung vom richtigen Refährt. Die allzu wenigen, die den Weg in den Rufensaal zum Graf von Luxemburg gefunden hatten, legten gerade kein erhebendes Zeugnis ab, wie die Vorstellungen eines guten Ensemble besucht sein sollten. Es wäre dringend zu wünschen, daß das „Lachende Blind“ an einem vollbesetzten Rufensaal vorüberzieht, oder noch besser, in denselben einzieht. Dr. Ch.

Ein Kind spielt ...

(Radrad verboten.)

Ein Kind spielt mit einem großen grünen Blatt. Zuerst hält es das seltsame Ding wie einen Schirm über sich.

Dann deutet es, daran zu zweifeln.
Ein Mädchen flattert auf die Erde.
Ein zweites folgt.
Eine Blattrixe ist bloßgelegt.
Das Kind ist begierig, die anderen auch zu sehen.
Es zupft und zupft.
Und nach einer Weile hält es ein grünes Gerippe in der Hand.

Ich habe ihm zugehört und bin nachdenklich geworden.
Absonderliche Gedanken sind in mir wach geworden.
Ist nicht alles, was wir tun, Symbol?
Ein Kind spielt mit einem großen, grünen Blatt.
Ein Kind spielt — Tod.

Hans Galgen.

nur glücken könnte, die Menge derer, die ihr 40 Stunden währende Wochenendzeit brauchen würden, auch wirklich über die beiden Nächte der Stadt ferne zu halten. Solange aber der lusthungrige Großstädter Sonntag Morgens hinauszieht und Abends der Kosten wegen zurückfährt, wird die ganze Bewegung keinen Schritt vorwärts kommen. Glücklich können sich die Preisen, die sich von allem konventionellen logemacht haben und

Jeden Samstag ihr Haus an einem anderen Platz aufschlagen können.

Allerdings ist es nicht jedermanns Sache, sich mit dem Ballast eines Hauses zu beschweren. Aber dies ist zur Zeit die einzige Möglichkeit, mit geringen Kosten ein wirkliches Wochenende durchzuführen. Die Menge derer, die das erkannt haben, ist in fretem Wachsen begriffen. Sie wird noch weiter wachsen und mit ihr wird der Wochenendgedanke aus dem toten Gleise herauskommen. Es ist auch gar nicht ausgeschlossen, daß die allerorts lebenden Leute denen zu denken geben werden, in deren Händen es liegt, eine Möglichkeit zu schaffen, daß es sich der einsame Mann mit seiner Familie erlauben kann, seine Freizeit in der Natur zu verbringen. So lange aber diese Erkenntnis sich nicht durchsetzt, wird es mit der Wochenendbewegung nicht anders werden. Aber vielleicht ist gerade das ja, langsame Vorwärtsschreiten von ganz besonderem Nutzen. S.

Mannheim in der Statistik deutscher Städte

Der Deutsche Städtebund veröffentlicht vierteljährlich statistische Berichte über die Tätigkeit der deutschen Städte auf dem Gebiet des Fürsorgewesens, des Wohnungswesens und des Fremdenverkehrs. Der soeben erschienene zweite Vierteljahressbericht macht über Mannheim folgende Angaben: Die Zahl der laufend in offener Fürsorge unterstügten Parteien betrug in Mannheim am 31. März 1920 2294, das sind 97,55 auf 1000 Einwohner, darunter befanden sich 510 Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, 2468 Sozialrentner, 1188 Kleinrentner und Gleichgestellte und 5181 sonstige Hilfsbedürftige. Einmalig wurden unterstügt in offener Fürsorge 19284, in geschlossener Fürsorge 2771, dauernd wurden in geschlossener Fürsorge unterstügt 1718.

Der Aufwand für die Zwecke der Fürsorge

(ohne Wochenfürsorge) betrug im ersten Vierteljahr 1920 im ganzen 2 682 000 M., das sind 10,84 M. auf den Kopf der Bevölkerung. Verglichen mit anderen Städten ist der Aufwand für die Zwecke der Fürsorge in Mannheim noch außerordentlich hoch. In der Städtegruppe der Städte über 200 000 Einwohner wenden lediglich Königsberg und Breslau auf den Kopf der Bevölkerung etwas höhere Summen für Fürsorgezwecke auf als Mannheim.

Auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs steht Mannheim in der Städtegruppe der Städte über 200 000 Einwohner auch im ersten Kalendervierteljahr 1920 in vorderster Reihe. Die Zahl der Fremden, die Mannheim besuchten, betrug 26 200, darunter waren 2268 Ausländer. Auf 1000 Einwohner kommen demnach 147 Fremde. Bezüglich der Städte München, Stuttgart und Königsberg erreichten in dieser Städtegruppe eine höhere Verhältniszahl als die Stadt Mannheim. In Berlin kamen nur 95,7 Fremde auf 1000 Einwohner, in Hamburg nur 130,8 und in Köln nur 114,2.

* Die diesjährige Herbstprüfung der Volksschulkandidaten, zu der sich nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Bewerbern angemeldet hat, findet anschließend in Karlsruhe statt und beginnt am Montag, 16. September.

Schluss des redaktionellen Teils

In den Ferien

ih Coosalkine für Erwachsene und für Kinder das geeignete Erholungsmitel. Diese aus Malzextrakt, Milch und Eiern hergestellte Kraftnahrung befreit die Verdauung nicht und ihre gute Wirkung zeigt sich schon nach wenigen Tagen in erhöhter Leistungsfähigkeit. Coosalkine ist überall leicht zu erwerben.

In Apotheken u. Drogerien vorrätig; 250 gr. Packung M. 2,70, 500 gr. M. 5.—. Gratisproben und Druckfaden durch: Dr. H. Wender O. n. d. S. Chlofen-Rheinfelden, GmbH

Hoher Sommer

Ein Hauch geht durch die Dämme,
ein Falterflug im Alee,
Gebräunte Anabenkleider
im Überfonten See.

Die Wasserrosen nicken
deperit zum Schilf am Rand,
ein Feuersalamander
hüpfet durch den heißen Sand.

Kein Schritt geht auf der Straße
zum Dorf, am Wald verstreut,
das liegt, als ob es schlief
von Sonnenglast bedeckt.

Nur von dem Weiser zittert
ein Knabenstreich im Ederg
und von den Linden Blättern
das erste goldne Dera. R. A.

Humor des Auslands

„Haben Sie in Ihrem Garten eine Vergola?“ — „Nicht mehr. Sie hat zu laut gebeult. Da haben wir sie abgeschafft.“

Hotellalle. Ein junger, gutaussehender Herr sitzt in einem Klubstiel. Ein paar Bessel entfernt hat eine jüngere Witwe mit ihrem fünfjährigen Söhnchen Platz genommen.

Das Kind geht zu dem jungen Herrn und fragt:
„Wie heißt du, Onkel?“
„Ich heiße Georges Smith, Kleiner.“
„Bist du eine Frau?“
„Nein, Kleiner.“
„Bleibst du noch lange hier im Hotel?“
„Bierzehn Tage, Kleiner.“

Das Söhnchen dreht sich zu seiner Mutter um und ruft laut: „Mammi, was soll ich ihn noch fragen?“

Vereinsnachrichten

Der Jugend-Banner-Bund „Vergfreunde“ Mannheim, der in Beruf, Religion und Politik neutral ist und als Mitglieder nur männliche Jugend im Alter von 12-20 Jahren hat...

Beranstaltungen

Mannheimer Konservatorium der Musik. Am Montag, den 26. Juli, findet im Beethovensaal (L. 4, 4), der fünfte Prüfungsabend...

Kommunale Chronik

Die Wirtschaft zur Frage der Gasfernverförgung

sw. Darmstadt, 26. Juli. In ihrer gestrigen Soliverfammluna sah die Industrie- und Handelskammer Darmstadt nachstehende Entschlielung: Die Industrie- und Handelskammer Darmstadt vermag in der von der Rührgrub L. O. herbeiföhrenden und vom Vorstand der Defoga beströhvorteten Gasfernverförgung durch eine Fernleitung von der Ruhr nicht die im Interesse des rheinmainischen und damit des heilischen Wirtschaftsgebietes gebotene zweckmähigste L6sung zu erblicken...

Aus der Pfalz

Ostgrohmarkt Weinheim

Weinheim a. d. B., 26. Juli. Am heutigen Ostgrohmarkt notierten bei guter Anfuhr und guter Nachfrage: Birnen L. 14-21, H. 10-15, Kapsel L. 14-22, H. 12-14, Zwetschen 32-45, Pflaumen 32-45, Stachelbeeren reif 16-24, rote Johannisbeeren 15-16,50, schwarze 25, Sauerfröhchen 10 bis 12, Fröhkartoffeln 4-5 Ml. je Zentner, Mirabellen 40-50, Aprilosen 40-50, Pfirsiche Kabinett 50-57, I. Sortierung 40 bis 50, II. 25-40, Strauchbohnen 10-12, Stangenbohnen 14 bis 18, Tomaten 15-20, Freibhaukgurken 19-20 das Stüd, Einleggurken 1-3 Ml. für 100 Stüd.

Neuer6ffnung des Lehrinstituts für Dentisten

Karlsruhe, 26. Juli. Anlählich der Neuer6ffnung des Lehrinstituts für Dentisten fand heute vormittag im Festsaal der Badischen Hochschule für Musik eine schlichte Feler statt. Anwesend waren u. a. die Minister Dr. Remmelo und Dr. Veerd, Oberbürgermeister Dr. Huter und andere Vöhrdenvertreter, eine Reihe von Abgeordneten des Reichstages und des badischen und württembergischen Landtages...

Brand durch Blitzschlag

Ueberlingen, 26. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter, das von einem starken Sturm begleitet war, schlug der Blitz in eine Scheune des Gutes Neuhof bei Bamberg. In der Scheune waren mehrere Personen beschäftigt, die sich noch rechtzeitig retten konnten. Das Feuer ergriff mit rasender Schnelligkeit die ganze 24 Meter lange und 10 Meter breite Scheuer, doch konnte eine Anzahl Maschinen gerettet werden. Es verbrannten größere Vorräte. Zur Hilfeleistung rückte auch die Motorpömpfe Ueberlingen aus, konnte aber wegen Wassermangel nicht eingreifen.

Semesterschluß im Heidelberg

Wenn das Sommersemester zu Ende geht, feiern die studentischen Korporationen gemeinsam mit den Alten Herrn, die aus Raß und Fern herbeieilen, ihre Stiltungsfeier. Semesterchluß — er hat seine Melodie und die Klingt fröhlich und froh, aber sie hat auch einen Unterton und diesem wohnen wehmähige Akkorde inne. „Nun leb' wohl, du kleine Gasse“...

Stiller wird es nun auch in den Wirtschaften, die besonders auf den Studentenverkehr eingerichtet sind. Auch der deutsche Student von heute misshaget nicht die Gaben der Halbälter Bacchus und Gambrius, wenn er auch bei weitem nicht mehr so viel trinkt als früher. Temperanzler wird er allerdings nie und soll es auch nicht werden, aber das, was man unter Trinkzwang verstand, gilt heute nicht mehr. Der „Comment“, der ihn legalisierte, ist abgeschafft oder doch bedeutend gemildert...

Trunk nicht abgelenkt und auherdem sind auch noch die Fremden da. Und zudem: ein paar Monate sind keine Ewigkeit. Wenn die Zugvögel weg sind, kehren die Studenten wieder. Semesterchluß — er bedeutet für einen ehrwürdigen, zur Universtität gehörenden Bau auch das Ende seines Daseins. Der Abbruch des Neuen Kollegienhauses soll bis zum 1. August in öffentlicher Submission vergeben werden. Viele Generationen von Studenten sind in diesem Hause aufgewachsen und haben sich dort ihr wissenschaftliches Rüstzeug für das Leben geholt. Aber das Alle muß nun einmal auf dieser Erde dem Neuen weichen. Möge der neue Bau das werden, was man von ihm erhofft: ein sich architektonisch in das Gesamtbild der neuen Universtitätsanlage einfügendes Bauwerk, das in seinem monumentalen Charakter auch eine weitere Lebenswürdigkeit der Stadt sein wird.

Ganz studentenlos wird aber auch Heidelberg auch während der langen Herbstferien nicht sein. Es bleiben immerhin noch verschiedene ältere Semester, besonders Altkler, zurück, die ihre letzte berufliche Ausbildung nicht unterbrechen wollen und auch nicht können. Und gelegentlich treffen sich die Altkler auch wieder einmal zu einer Ferienkneipe. Der Kontakt bleibt erhalten und reißt nicht ab und wenn bei der Schlußkneipe das „Nun leb' wohl“ verklingen und der letzte Salamander gerieben ist, dann denkt man schon wieder an das Wiederleben im neuen Semester und stellt schon jetzt die Ufse der Büchse auf, die man zu feilen beabsichtigt. Das alte Semester ist verklingen — es lebe das neue!

Ein Unterprimaner zur Fremdenlegion durchgebrannt

Donauwörth, 26. Juli. In der Nacht zum Donnerstag hat sich der 18 Jahre alte Unterprimaner vom Donauwörthener Gymnasium, Friedrich Braun, mit seinem Fahrrad aus dem Pöfseeleerndaus heimlich entwisert. Er hinterließ einen Brief, in dem er mitteilte, er habe sich zur Fremdenlegion anwerben lassen und werde in Schweden von einem Auto abgeholt. Die zuständigen Behörden wurden sofort benachrichtigt, haben jedoch bisher noch keine Spur von Braun gefunden. Braun war in früheren Jahren schon einmal durchgebrannt.

Nachbargebiete

Die Risse im Speyerer Dom

Speyer, 26. Juli. Nach den letzten Untersuchungen am Domsfundament wurde festgestellt, daß ein Teil des Domes nicht auf festem Grund, sondern auf Schotter und seinem Sand aufgebaut ist, die durch den hohen Druck des wuchtigen Gebäudes nachgeben, sodaß die Risse in der Chorkuppel entstehen konnten. Doch sind die Risse bei weitem nicht so bedeutend, wie die am Mainzer Dom festgestellten. Man hofft, sie noch bis zur Feler des 800jährigen Bestehens des Domes im nächsten Jahre auszubessern.

Graf zu Leiningen gestorben

Grünstadt, 26. Juli. Am 26. Mä. starb, wie die „Grünstädter Zeitung“ mitteilt, an den Folgen eines Magen-geschwürs Gustav Friedrich Otto Graf, Graf zu Leiningen-Westerburg-Altleiningen. Er war geboren am 8. Februar 1876 als Sohn des kurz vor dem Weltkrieg Grafen Friedrich III. Wipprecht Graf, des Vöföfers der Altleiningen Burg ruine. Graf Gustav war mehrere Mal verheiratet, hat aber kinderlos. Ueber die Burg Altleiningen hat nun Graf Reinhard August, wohnhaft in Garmisch-Partenkirchen, alleiniges Verfügungsrecht.

Ostgrohmarkt Freinsheim

Freinsheim, 26. Juli. Auf dem heutigen Ostgrohmarkt wurden bezahlt für Johannisbeeren 18-20, Stachelbeeren 16 bis 20, Heidelbeeren 45, Kapsel 15-25, Birnen 7-30, Mirabellen 40-45, Aprilosen 55, Zwetschen 20-44, Pfirsiche 35-42, Tomaten 10-25, Bohnen 8-10 Ml. Angefahren waren 200 Zentner. Die Nachfrage war gut und das Geschäft ging flott vonhatten. Der Bedarf konnte nicht befriedigt werden.

Der Nebenstand an der Oberhardt

Edenkoben, 26. Juli. Die Frostschäden sind sehr verschiedenartig und auch verschieden groß. Durch den Frost haben gelitten Solonaner und Röhling 85-70 Proz., in manchen Lagen 60 Proz. Bei Jungfeldern, besonders in leichten Böden, die zuerst ganz schön gekommen sind, ist festzustellen, daß sie durch die auf den Frost folgende Trockenheit nunmehr abgehen. Es scheint, daß hier ein Teil der Wurzeln

frostbrüchig ist und daß die übrigen infolge der großen Trockenheit und bei der fehlenden Winterfeuchtigkeit absterben. Bei den Weinböden, die den Frost gut überstanden, ist Wachstum und Gehang gut, jedoch ist in allen Lagen ein Durchrieseln der Trauben zu beobachten. Portugaler haben die Risse am besten überstanden; der Gehang ist in allen Lagen schön. Von Schädlingen ist in einzelnen Lagen der Springwurm stark aufgetreten, ging jedoch, infolge der warmen Witterung zurück. Der Heuwanm richtet im allgemeinen nur mähigen Schaden an. Peronospora ist nur vereinzelt aufgetreten, in den letzten Tagen etwas stärker. Dittum wurde kaum beobachtet. Die Herbstausflüchten sind — von den am schwersten geschädigten Lagen abgesehen — als beinahe gut anzusprechen (1/2 bis 3/4 eines Vollherbstes).

Darmstadt, 26. Juli. In der JohannisKirche wurden zwei Opferstöcke gewaltig erbröchen. Den Tätern fielen keine Gelder in die Hände, da die Opferstöcke entleert waren.

Geschäftliche Mitteilungen

Die große Citroen-Parawane, die am Montag in Mannheim eintrifft, bezieht aus 10 Fohrräumen und gibt einen ansehnlichen Nebenblick über die Citroen-Modolle des Jahres 1920, die bereits große Erfolge verbuchen konnten. Die Damenwelt dürfte sich besonders für die entzückenden Cabriolet-Parollen interessieren. Beim Verrentfahrer werden die eleganten Damenlenker, beim Geschäftsmann die hervorragend wirtschaftlichen Lieferwagen Beachtung finden. (Weiteres Anzeig.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Table with 2 columns: Rhein-Bege and Rheinf.-Weier. Rows include: Weier, Schutterinsel, Reil, Wegau, Mannheim, Saub, Rhe.

Wasserrwärme des Rheins 220° C.

Schluß des redaktionellen Teils

Advertisement for Chasalla shoes. Includes the Chasalla logo, a picture of a shoe, and text: „Chasalla“ - Schuhhaus Wanger, Mannheim, R 1,7-Markt. Die nützlichsten Reisegefährten!

Advertisement for IMI cleaning product. Includes the IMI logo, a picture of a person cleaning, and text: „Ist sparsam, weil eine kleine Menge eine Extra-Reinigungsleistung schafft“.

Advertisement for Henkels cleaning products. Includes the Henkels logo and text: „Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art“.

Leinwand, die uns vornehmlich Zufuhrer uns dem Lebenslauf der „Mann Mannheimer Zeitung“

Verbessert die Verbindung zum Strandbad!

Schon gar sehr oft sah sich die „Neue Mannheimer Sta.“ veranlaßt, Artikel zu bringen, die die überaus schlechte Verbindung mit dem städtischen Strandbad rügten. Daß die Boote an heißen Tagen auch nicht im Entferntesten dazu ausreichen, den Verkehr zum Strandbad zu bewältigen, dürfte auch den Stadtvätern bekannt sein. Auch ist die Fahrt zur Reiskübel für die große Masse viel zu kostspielig — erst elektrische und dann das Boot —, und selbst bei normalem Betrieb für manchen viel zu zeitraubend, sodaß wohl oder übel gar viele Menschen gezwungen sind, entgegen den bestehenden Verböten wild zu baden. Wäre es nicht besser gewesen, zunächst ein rasches und einigermassen billiges Verkehrsmittel, wie es die elektrische ist, zum Strandbad zu schaffen, anstatt Badeordnungen und Badeverbote zu erlassen, die, wie tausend und aber tausend Fälle jetzt gezeigt haben, doch nicht befolgt werden. Wahrscheinlich, die Moral würde weit mehr gehoben werden, wollte man sich nicht damit begnügen, nur Verbote und Ordnungen zu schaffen, sondern ernstlich dafür sorgen, daß man das Schöne, das ein Strandbad bietet, möglichst bequem, schnell und billig haben kann. Der Ordnungsmann kehrt beim Publikum m. G. dann von selbst wieder.

Helietta.

*

Tropenhüte und Polizei

Bestandteile bewegten sich während der Hitzeperiode täglich hinaus in das Strandbad, um sich in dem nassen Elemente zu kühlen. Hut- und Strumpfloos war die große Mode unserer Damenwelt, aber die Männer sind und bleiben eingeschürt bis zum Halse. Dieses wurde in den letzten Wochen geschrieben über die Reformkleidung der Männer. Leider sieht man sie zu wenig, überhaupt bei der Polizei, aber niemand bringt Vorschläge für die wirklich praktische „Sommerkleidung“ unserer armen Polizeibeamten. Etwa 4000 Beamte in Baden haben eine „Sommerkleidung“, die zum Erhitzen ist. Dazu kommen noch der „Reformhals“, Schulterriemen, Koppel mit Seitengewehr (letzteres überflüssig), Gummiknäuel und Pistole. Alle vorhandenen Taschen sind gefüllt mit: Taschentuch, Signalpfeife, Straßblock, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Bei der letzten Besichtigung in Mannheim wurde wieder das praktische Tragen von Seitengewehr und Pistole an einer Seite (links) besonders hervorgehoben, was aber vom linken und praktischen Beamten absolut als unpraktisch bezeichnet wird. An einer Seite alles und an der anderen nichts. Die beiden Kampfinstrumente wogon ja nichts. Praktisch wäre Seitengewehr links und Pistole rechts. Letztere ist auch recht handgreiflicher. Letzten Endes der verantwortungsvolle Dienst ohne Erfrischung- und Nachzuschuß.

Einer für Viele

*

Unhaltbare Zustände im städtischen Frauenbad

Viele Handstranen und Angestellte hatten während der letzten enormen Hitze das dringende Bedürfnis, zu baden, um arbeitsfähig zu bleiben. Sie bestellten sich, an das Bad zu kommen, denn die Zeit ist knapp bemessen, um wieder rechtzeitig im Haushalt oder an der Berufsstelle zu sein. Sie kamen erschöpft an und mühten in der Sonnenhitze vor verschlossener Eingang stehen, weil das Bad überfüllt war. Da blieb es entweder umkehren oder warten. Man wartete aber einmal in der Sonnenhitze ohne irgendwelche Deckung. Endlich kommt die Erlösung; man darf hinein, weil ein Trupp weggegangen ist. Nun betrachtet man sich den Badern an. Die Frauen sitzen eng an einander. Die Schwimmerinnen und Badenden haben so wenig Raum zur Verfügung, daß man sich durchschlängeln muß. Ohne Klappenstühle geht dies aber nicht ab. Schreiberin dieses hat schon manchen Stolz erhalten, ist aber des Schwimmens kundig und geht darüber hinweg ohne Murren, weil die Mitbadenden durch die Hitze ja auch nichts dafür können, wenn sie toben. Im Kinderbassin Körperchen an Körperchen. Obenbelaubendes Geschrei, so daß es in dem kleinen Baderaum oft fast nicht mehr auszuhalten ist. Doch auch da geht man darüber hinweg, es sind doch Kinder, die sich der Wohlthat des Badens freuen dürfen.

Mit diesem Schreiben möchte ich im Interesse vieler Beteiligten den Wunsch ausdrücken, daß der verehrliche Stadtrat sich von dem Gesagten und den unhaltbaren Zuständen einmal selbst überzeugen möchte, daß das städtische Frauenbad den gesteigerten Bedürfnissen nicht mehr entspricht, weil es viel zu klein ist. Man könnte diesen Worten gegenüberstellen: man soll ins Strandbad gehen. Dies kann nur der, der radeln kann oder Geld hat, hinausfahren zu können, und nicht zuletzt die dazu nötige Zeit besitzt. Schreiberin dieses ist auf eine kleine Rente angewiesen, muß jeden Pfennig für andere Bedürfnisse sparen. Mit mir gibt es viele, die in der ähnlichen Lage sind. Man gibt sich gerne zufrieden und beschneidet sich mit seinen Verhältnissen; aber ein richtiges Bad im städt. Frauenbad dürfte nicht als Luxus gelten. Deshalb nochmals die höfliche Bitte an die verehrliche Stadtverwaltung um Vergrößerung des städtischen Frauenbades im kommenden Jahre, damit alle Badefreudige nicht mehr der Gefahr ausgesetzt werden, bei einer Sonnenhitze von vielleicht 40 Grad vor dem Bad anzustehen zu müssen, bis der Bademeister wieder einen Trupp hineinschicken kann.

Eine Bittstellerin im Namen vieler Badbesucher.

Einiges über Verkehrssicherheit

Die täglichen Unfälle mahnen immer wieder, etwas mehr nach dem Rechten zu schauen und die Brücken zuzubeden, ehe man hineinfällt. So z. B. sind an der Friedrichsbrücke an beiden Zugängen auf der Radfahrersseite Pfostenlenkungen zu beobachten, die im Laufe der Zeit lebensgefährlich für Radfahrer und für den Kraftverkehr geworden sind. Man spürt die Löcher bis ins Rückenmark und muß sich vorsetzen, daß einem nicht die Steuerung aus der Hand geschlagen wird. Ich meine, es kommen doch täglich viele Unfälle durch unsere Straßenbahnstraßen vor. Man sollte deshalb etwas mehr darauf bedacht sein, daß nebenan an solchen gefährlichen Stellen etwas mehr Aufmerksamkeit obwaltet. So könnte ich noch manche Stelle bezeichnen, die ihrer Verdringung bedarf. An der Abfahrt auf dem Vindenhof gegen den Rheinsporen wurde nach einer Aufgrabung eine Vertiefung hinterlassen, die einer besseren Ausfüllung bedarf.

Wo bleibt das Auge der Verkehrspolizei? Vor einigen Tagen, las man eine Verordnung gegen den unnötigen Lärm von Hupen usw. Darauf hat der Schreiber dieser Zeilen schon längst gewartet. Viele nahmen auch schon Notiz davon, aber der Teil noch nicht, den es eigentlich angeht. Hoffentlich greift die Polizei mal tüchtig zu, um diesen Lärm durch Strafen Ordnung zu bringen, denn der öftere und zum Teil oft noch martererschütternde Ton eines solchen Signals ist bei weitem schlimmer, als jedes sonstige Geräusch der Kraftfahrzeuge. Dieser Tage glaube ich, bei den Aufreißarbeiten in der Brückenstraße werde schließlich ein Radfahrweg betoniert, aber so weh, es war nur eine Pflasterarbeit. Hoffentlich wird bei Neubearbeitung dieser Straße darauf Bedacht genommen. Ich möchte wünschen, daß die maßgebenden Herrn recht oft täglich über die Straße fahren müßten. Es wäre dann schon lange anders. Man nehme sich ein Beispiel anderwärts. In Köln und Frankfurt a. M. findet man keine solchen Wölbungen in der Straße wie in Mannheim. Ich meine, was anderwärts im Straßenbau geht, müßte auch hier gehen.

E. W.

Autoverkehr am Stephanienufer

Der Strandbad- und Waldparkbesucher muß sich doch fragen, warum man das Autoverbot von dem Rheinpark bis zur Droschkenhaltestelle am Stephanienufer, das früher bestritten, aufgehoben hat. Man muß sich den regen Verkehr der Tausende von Radfahrern und Fußgängern, der sich auf dieser kurzen Strecke sammelt, mal ansehen, um zu begreifen, wie leicht es möglich ist, ein Unglück herbeizuführen. Den diese kurze Strecke fahrenden Autos setzen doch ohne Umwege die vielen anderen nach dem neuen Vindenhofviertel fahrenden Straßen zur Verfügung. Die maßgebenden Stellen sollten erwägen, ob es nicht das Richtige wäre, das alte Verbot für Autos wieder einzuführen.

Schloßdurchgang rechter Flügel

In dankenswerter Weise wurde i. Bz. der enge wehlliche Schloßdurchgang für Kraftfahrzeuge gesperrt, denn die Gefahr für die Fahrer selbst wie besonders für die Fußgänger wurde schließlich doch zu groß. Aber warum hat man dies Verbot nicht auch auf die rasen den Radfahrer ausgedehnt? Diese sind, wie ich aus jahrelanger Erfahrung weiß, noch gefährlicher als die Radfahrer. Eine hörte der Fußgänger beim Herannahen oder diese gaben ein Zeichen, während die Radfahrer, kaum hörbar, ohne ein Zeichen zu geben, durchliefen. Am schlimmsten ist es um die Mittagszeit zwischen 12 und 13 Uhr, wo Scharen von Schülern in rasendem Tempo nach Ludwigshafen oder dem Vindenhof durchradeln. Natürlich fällt es keinem ein, ein Zeichen zu geben, vielmehr rasen noch oft 2 und 3 nebeneinander durch. Weit mehr Fußgänger, SchülerInnen und Erwachsene, denken aber um diese Zeit den Durchgang nach dem Bahnhof oder Vindenhof, und nur den Fußgängern ist es zu danken, daß nicht schon größeres Unglück entstand; angefahren ist schon mancher, auch Schreiber dieses, geworden! Erst dieser Tage sagte ich zu zwei dieser Herren, sie sollten nicht so rasen, ob sie die Tafel am Eingang nicht lesen könnten. Antwort: „Das geht Sie an Dreck an, die Tafel kann man ja garnit lesen!“ Recht hatten sie bezüglich der Tafeln, die an beiden Eingängen angebracht sind, allerdings, denn die Worte „Schritt fahren“ kann niemand mehr lesen. Ist es nun wirklich nötig, daß dieser gefährliche Durchgang den Radlern freigegeben wird wegen der paar Pfennige, die sie mehr brauchen, wenn sie um den östlichen Schloßflügel herumrasen oder den Schloßgartenraum betreten? Sollte aber der Durchgang für die Radfahrer offen bleiben, dann wäre es wenigstens anzubringen, auf die Tafeln zu schreiben: „Radfahrer absteigen!“ oder wenigstens: „Zeichen geben, langsam fahren!“ Ab und zu eine Kontrolle um die Mittagszeit durch die Polizei wäre auch angebracht.

Ein Fußgänger.

Unhaltbare Zustände in der Leichenhalle

Da muß unter allen Umständen Abhilfe geschaffen werden! Wenn man im Sommer genötigt ist, einer Leichenfeier beizuwohnen, so kann man es vor dem entsetzlichen Geruch kaum aushalten. Man möchte am liebsten wieder in die freie Luft hinaus. Um keine Störung zu verursachen, muß man mit zugehaltener Nase der Trauerfeier beiwohnen. Dazu die vielen Mücken, die einen fortwährend belästigen. Ich habe noch in keiner anderen Stadt so etwas erlebt. Da müßte man doch durch desingstierende Mittel etwas tun können. Man überlegt sich wirklich, im Sommer zu einer Beerdigung zu gehen.

Ein, die für viele spricht.

Mehr Rücksichtnahme auf die Invaliden-Fahrer

Ich zähle zu dem Heer der Erkrankten, die genötigt sind, zur Fortbewegung einen Invaliden-Stuhl benutzen zu müssen. Nun sind diese Fahrer ohne weiteres berechtigt, auf Bürgersteigen zu fahren. Dies ist aber in Mannheim — in der Stadt der Quadrate — und auch in neueren Stadtteilen nicht so ohne weiteres möglich. Denn die Mannsteine der Bürgersteige sind durchgängig ziemlich hoch und die verhältnismäßig kurzen Straßen lassen ausreichende Aus- und Abfahrtsmöglichkeiten sehr vermissen. Wird man gefahren, so ist die Last des belebten Wagens zu heben für den Begleiter, je nach Persönlichkeit, schwierig und nicht einfach. Wagt sich der Erkrankte ohne Begleitung auf die Straße, so ist der Weg zum Bürgersteig

fast unmöglich. Im Interesse der Fahrtenbedürftiger wäre es daher gelegen, wenn Bürgersteige mehr praktisch angeordnete Ausfahrtsmöglichkeiten hätten, vorhandene indessen mitunter günstiger gelegen wären und nicht wie solche, an denen ein Trambahnsteig vorbeizieht.

Dieser Tage geriet ich beim Überqueren der Straße auf dem Vindenhofplatz mit dem Vorderrad ins Trambahnsteig und nur dadurch, daß ich dem direkt hinter mir fahrenden Autoleiser Signal geben konnte und ein in der Nähe stehender Schuttmann mir behilflich war, konnte Schlimmeres verhütet werden. Hätten aber Straßen zu Anfang und am Ende, sowie an einbiegenden Seitenstrassen auch diese Ausfahrtsmöglichkeiten, wäre man vollkommen unabhängig vom Befahren verkehrsreicher Fahrstrassen. Zu jener Zeit, als die Straßen der Quadratkraft und auch neue Stadtteile angelegt oder erneuert wurden, waren Rollstuhlfahrer in Mannheim vereinzelt, während nach dem Krieg und der Inflationsjahre eine erschreckende Zunahme einsetzte. Daher müßte hier etwas geschehen, damit die Kranken nicht von der Gnade der Passanten abhängig sind und dauernd in Gefahr schweben, wenn sie außerhalb des Waldparks sich fortbewegen müssen. Im übrigen, in den neueren Stadtteilen des Vindenhofes fehlt man an Straßen, eben die Mannsteine etwas niedriger gehalten, eine Anordnung, die sicherlich aus der Erkenntnis heraus geschaffen ist, daß auf die Invaliden-Fahrer Rücksicht genommen werden muß. Diese Mannsteine dürften aber noch niedriger sein, wenn verhütet werden soll, dem Fahrer unangenehme und mitunter schmerzende Stöße zu verursachen.

Nochmals: Welchem Zweck dient die Straßenbahn-Kantine?

Die tatsächlichen Richtigstellungen des städt. Nachrichtenamtes stehen auf sehr schwachen Beinen. Jedem Kenner der Verhältnisse werden sie ein mitleidiges Lächeln abringen. Dient man doch aus den Ausführungen ganz deutlich, daß die Kantinenleitung aus naheliegenden Gründen das einseitige Geschäft vor aller Öffentlichkeit quasi ab verteidigt. Hier auf habe ich für heute zu antworten:

1. Ob die Belegschaft 1800 Mann stark ist, will ich nicht nachprüfen. Stadtbekannt ist jedoch, daß etwa ein Drittel dieser Belegschaft in Ludwigshafen tätig ist, daß das Mannheimer Personal sich auf drei Depots verteilt und daß in jedem Depot Speise und Trank verabreicht wird. Der starke Betrieb der Kantine ist deshalb nicht auf die 1800 Mann starke Belegschaft zurückzuführen, sondern auf die übrige Kundsch. Es wird auch niemand einfallen zu glauben, die Straßenbahn hätten soviel Zeit und Geld, um die Kantine von morgens bis abends füllen zu können. Und dies Tag für Tag.

2. Was meine befruchtete Beobachtungsgabe anbelangt, möchte ich behaupten, daß ich als erfahrener Geschäftsmann sehr auf die Qualität der Kantinenangebote beurteilen und auch einen Fahrbedienten in Zivil von einem unangenehmen Gast unterscheiden kann. Jedenfalls besser als die Kantinenleitung, die sich in der Kantine überhaupt nicht sehen läßt.

3. Von den Ueberflüssen, die angeblich Wohlfahrtszwecken dienen, hat noch kein Straßenbahnfahrer etwas gesehen, wenn man von den Schweinegeldern (der Name stammt nicht von mir, sondern von der Kantinenkundschaft in Zivil und in Uniform) absehen will. Man frage das Personal.

4. Wenn nur vereinzelt fremde Personen die Kantine betreten würden, dann bräuhete man doch keinen Ordnungsdruck! Warum hat erst vor kurzer Zeit ein verstrickter Ordnungsdienst eingeführt werden müssen? Um der Belegschaft oder den Personären Ordnung beizubringen?

5. Erlaubniskarten kann jeder Straßenbahnfahrer für seine Angehörigen und für seinen Bekanntenkreis erhalten. Warum denn das? Es gibt doch öffentliche Lokale genug! Um den Umsatz zu steigern?

6. Daß dieser „konzessionierte Wirtschaftsbetrieb“ mit seinem riesigen Umsatz an Alkohol als „Aufenthaltsraum für das Fahrpersonal“ dient, ist eine sehr interessante Mitteilung der Kantinenleitung, die nicht nur das reisende Publikum, sondern vielleicht auch andere Kreise interessieren dürfte.

Möge der Straßenbahnausschuß, dem nach Mitteilung der Kantinenleitung die Kontrolle des Geschäftes obliegt, sich die Sache einmal etwas näher betrachten (s. B. wieviel Eintrittskarten und an wen sie ausgegeben sind) und dafür Sorge tragen, daß in aller Interesse die Kantine bleibt, was sie sein soll, nämlich eine Kantine für das Personal. Dann entfällt jede Kritik von selbst. Der Gastwirt.

Güet die Kinder!

Wir Eltern fragen und jeden Morgen, wenn wir die Kleinen und aller kleinste A-B-G-Schüler zur Volksschule bringen: Wo ist der Verkehrsschuttmann? Die Kinder sind nicht imstande, hauptsächlich an Markttagen und an Tagen, an denen im Schloßhof Betrieb ist, allein über die Straße zu gehen. Sie sehen 2-3 Mal an, springen auch mal bis zur Hälfte rüber und dann wieder zurück. Wie beruhigt wären wir Eltern, würde in der Zeit von morgens 8-9 und mittags von 12-1 Uhr in der Rudmündung der Werders in die Seidenheimerstraße ein Verkehrsschuttmann stehen.

L. B.

Schluss des redaktionellen Teils

Mediz.-kosmetischer Fragekasten

Bearbeitet von Dr. P. Born.

Frage P. H.: Gibt es ein wirksames Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall?

Antwort: Schuppenbildung und Haarausfall hängen eng zusammen. Sie beruhen in fast allen Fällen auf einer Störung des Glycerin-Stoffwechsels. Das wasserlösliche Glycerin ist ein unentbehrlicher Bestandteil für das Haar und wird den in der Kopfhaut befindlichen Haarfollikeln von der Galle her durch die Blutbahn zugeführt. Es hat für die normale Verhornung der Haarscheitel zu sorgen, aber schon vom 20. Jahre ab beginnt normalerweise der Alterungsprozess, der sich in einer Abnahme des Glycerins an den Haarwurzeln äußert. Glycerinmangel der Haarfollikeln führt aber zu Schuppenbildung und Haarausfall. Diese Schäden lassen sich durch die äußere Anwendung des hochkonzentrierten Kopfwassers „Trilysin“ angeht. Es muß täglich angewendet werden und ist dann das von Ihnen gesuchte wirksame Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall. — „Trilysin“ ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Die große Flasche kostet RM 4.—, die kleine RM 2.50.

7884b

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschafts- und Börsenwoche

Konjunkturfragen / Glatter Ultimo / Normale deutsche Geldmarktverhältnisse? / Rekordentlastung der Reichsbank / Schwankende Börsen

Nicht nur der Monatsbericht der Discontogesellschaft, sondern auch andere Auslassungen der Wirtschaft zeigen neuerdings in einem gewissen Gegensatz zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, scheint jedoch die Beurteilung der derzeitigen Lage der deutschen Wirtschaft durch die Disconto eher zutreffend zu sein, die bekanntlich ihre Ansicht dahingehend zusammenfaßt, daß für die deutsche Wirtschaft zwar keinesfalls eine lebhafteste Aufwärtsbewegung der Konjunktur in Aussicht steht, daß aber kurzzeit auch nicht mit einer Zunahme der Schwierigkeiten zu rechnen ist, wie sie der Bericht des Konjunkturinstituts als Folge der Anspannung des Geldmarktes, sinkender Effektivkurse und der Preisrückgänge auf dem Warenmarkt voraussetzt. Zur Begründung dieser Ansicht wird in dem Bericht darauf hingewiesen, daß die Anspannung des Geldmarktes einigermaßen behoben sei, die Haltung der Effektivmärkte durch gelegentliche Auslandsbeteiligungen am Börsengeschäft und die verbesserte Kreditmarktlage eine Stütze erhalten habe und auf den Warenmärkten die rückläufige Preisbewegung zum Stehen gekommen sei. Die Gesamtlage der Großhandelspreise habe sich sogar unter dem Einfluß steigender Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse wieder etwas erhöht, während bei den industriellen Fertigwarenpreisen Rückgänge und Erhöhungen sich im ganzen ausgleichen. Im weitestgehenden Maße gegenwärtig das Ansehen der Produktion in den Schlüsselindustrien, Kohle und Eisen, bemerkbar. Die Lage der Eisenindustrie werde durch die anhaltend gute Aufnahmefähigkeit der Auslandsmärkte für eine große Zahl ihrer Erzeugnisse weiter günstig beeinflusst. Im Zusammenhang hiermit wird im Bericht darauf hingewiesen, daß der Anteil der Ausfuhr der Maschinenindustrie an dem Gesamtabsatz von 99 v. H. im ersten Halbjahr 1928 auf 44 v. H. im ersten Halbjahr 1929 ansteigen sei.

Die Frage der deutschen Kapitalverformung und Kapitalbildung aus eigener Kraft ist und bleibt für Deutschland das Zentralproblem. Der Ultimo ist zwar glatt vorübergegangen, doch liegt noch immer über Wirtschaft und Börse hartnäckend die Unsicherheit der weiteren Gestaltung des internationalen Geldmarktes. Bezeichnend ist, daß die Juni-Ausweise der deutschen Kreditbanken zwar eine Verleinerung gegenüber den unter den bekannten Restriktionen stehenden Mai-Bilanzen aufweisen, daß aber trotzdem die Banken bei ihren Ausleihungen recht vorsichtig zu Werke gingen, wie überhaupt die Tendenz zur Rückhaltung bei sämtlichen Banken offensichtlich härter als selber in Erscheinung tritt. Allerdings wird diese Tendenz durch die Beschäftigungslage der Wirtschaft nicht unwesentlich unterdrückt, denn die Steigerung der Beschäftigung, die im März einsetzte, hat sich nicht so fortgesetzt, wie es wünschenswert gewesen wäre, sondern neuerdings eher etwas verlangsamt. Es ist klar, daß unter solchen Umständen die Großbanken flüssiger werden müßten. Hinzu kommt aber noch der starke Zufluß von kurzfristigen Auslandsgeldern. All diese Momente erklären aber auch die Rekordentlastung der Reichsbank im Juli, die in den drei Juli-Wochen nicht weniger als 1.000 Milliarden \mathcal{M} ausmacht, d. h. 0,25 v. H. mehr als die Belastung zum Juni-Ultimo betrug. Für diese außerordentlich günstige Gestaltung des Reichsbankstatus kommt in erster Linie der Wegfall der Belastung des Geldmarktes durch das Reich in Frage, das ja bekanntlich seine kurzfristigen Verbindlichkeiten bei den deutschen Banken aus den Mitteln der nunmehr eingegangenen Reichsanleihe und dank des Amerikafaktors abdecken konnte resp. noch im Laufe dieses Monats abdecken wird.

Es hat also den Anschein, als ob eine Inanspruchnahme des offenen Geldmarktes durch das Reich zunächst nicht mehr zu erwarten steht. Dafür droht aber seitens der öffentlichen Hand der weiteren Geldmarktentwicklung eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Die Neuveranschlagung der öffentlichen Hand mit kurzfristigen Auslandsgeldern wird allein für die letzten Wochen mit 800 Mill. \mathcal{M} . wahrscheinlich zu niedrig eingeschätzt werden. Insgesamt dürfte z. B. die kurzfristige Verschuldung auf gut über 7 Milliarden \mathcal{M} zu schätzen sein. Sicher ist, daß die vorsichtige Kreditpolitik der Banken, die mit den Absichten der Reichsbankhaltung jedenfalls durchaus in Einklang steht, durch die augenblickliche starke Beanspruchung von Auslandsgeldern seitens der öffentlichen Hand bis zu einem gewissen Grade durchkreuzt wird. Das ist auch die Hemmung, die einer etwaigen Diskontierung der Reichsbank entgegensteht. Anstatt dieser starken kurzfristigen Verschuldung ist es nicht auszudenken, was eintreten wird, wenn ernste politische Zwischenfälle oder eine Fuspigung am internationalen Geldmarkt auch nur einen Teil dieser in Deutschland anwesenden kurzfristigen Auslandsgelder wieder vom deutschen Markt abziehen würden. Im allgemeinen neigen die Säule des Weltkapitalmarktes so schon nach oben, so daß eine allgemeine Sinkheiligung am internationalen Markt die kurzfristigen ausländischen Gelder, die sich in Deutschland befinden, sehr leicht in Bewegung versetzen kann, wodurch die Reichsbank wieder in die Zwangslage käme, im Interesse der Währung und zum Schaden der Wirtschaft den Notenumlauf und die Kreditgewährung einzuschränken.

Ansichts dieser durchaus unsicheren zukünftigen Gestaltung der internationalen Geldmarktverhältnisse wird die Reichsbank sich in besonderem Maße gegen derartige Zwischenfälle schützen müssen, so daß nicht zuletzt auch durch die schon erwähnte bis zum September wachsende Anspannung der Geldmärkte eine Diskontierung der Reichsbank vorerst nicht zu erwarten ist. Die Situation der Bank von England, die während der letzten 6 Wochen über 15 Millionen Pfund Sterling verloren hat, beunruhigt auch in dieser Woche sehr den deutschen Geldmarkt, doch gewinnt es den Anschein, als ob man in England oder davon absehen wird, um über den Verbleib ohne eine Diskontierung hinwegzukommen. Wir glauben aber, daß die Neuveranschlagung, die von dem englischen Markt ausreicht, sich ganz den lastsch-

lichen Marktverhältnissen entspricht, denn im Augenblick dürfte die weitere Entwicklung des deutschen Geldmarktes weniger von der englischen Bankrate als von der Entwicklung der amerikanischen Geldsätze und von der Aufnahmefähigkeit des amerikanischen Kapitalmarktes für neue deutsche Anleihen und Kredite abhängen. Diese wiederum hängt aber nicht zuletzt davon ab, wie wir uns im eigenen Hause einrichten, wie wir uns in dem Welt, das der Young-Plan uns bereiten soll, zurechtfinden werden. In dieser Beziehung hat der erwähnte Disconto-Bericht durchaus recht und er wiederholt das, was wir schon immer an dieser Stelle ausführten, wenn er zu nachstehender Schlussfolgerung kommt:

„Die Befestigung der auf der Entwicklung der Reichsanleihen drohenden Gefahren wird nicht möglich sein, solange man nicht ernstlich daran geht, den Reichsbankhalt von der Ausgabe der Seite her in Ordnung zu bringen. Ein sparsamer Finanzplan ist das erste Gebot für ein unter seiner dürftigen Kapitalverformung außerordentlich lebendes Land; er muß ergänzt werden durch ein Steuersystem, das, ganz abgesehen davon, daß der Fall ist, die notwendige Kapitalbildung erleichtert und anregt. Die deutsche Wirtschaft bedarf genereller Erleichterungen, die erheblich über das hinausgehen, was ihr für die nächsten Jahre auf Grund der verminderten Belastungen des Youngplans zuteil werden kann. Zunächst bedürfen leider keine Ausnahmen dafür, daß selbst in dem geringen Ausmaß der Differenz zwischen Dames- und Youngs-Belastungen Steuererleichterungen eintreten könnten! In Belastungsproben wird es der deutschen Wirtschaft auch in der kommenden Zeit nicht fehlen. Schon die großen Schwierigkeiten der langfristigen Finanzierung und die aus Kapitalmangel geborene Höhe der Zinslast werden noch auf lange eine chronische Belastung schwerer Art bilden. Aufgabe der Finanzpolitik ist es demgegenüber, die Ausgaben nach den unter erspähtlicher Belastung der Wirt-

schaft erreichbaren Einnahmen zu bemessen und die Entlastung öffentlichen Anleihebedarfs, der die knappen Mittel des Kapitalmarktes nur teilweise vergrößert und verteuert, zu vermindern.“

Im Gegensatz zu dem Optimismus der Vormonate besann sich die Börse augenblicklich immer wieder zu einer etwas vorsichtigeren Auffassung. Dabei türmen sich einer Besserung des Kursniveaus und einer Konsolidierung der Börse, die von den Großbanken offensichtlich gewünscht und angestrebt wird, immer wieder Schwierigkeiten und Zwischenfälle entgegen. Außen- und innenpolitische Vorfälle veranlassen die Spekulation, die am Montanaktienmarkt erzielten Gewinne sicherzustellen. Welt härter wirkte in den ersten Tagen der neue scharfe Kursrückgang einer Anzahl von Spezialpapieren, die in den letzten Monaten zu den Favoriten der Börse gehörten, so Ver. Glanzstoff, Polypion und J. G. Farben. Insbesondere strahlte von dem andauernden Rückgang der J. G. Farben-Aktien eine Verstimmung aus, die sich auf fast alle Märkte erstreckte. Eine Stütze gab in diesen Tagen der Börse lediglich das immer wieder in Erscheinung tretende Interesse des Rheinlandes und Amerikas für Montanwerte sowie anhaltende Käufe verschiedener Großbanken in AGO und Bergmann-Aktien. Die Käufe in AGO, die der Börse nach von fast allen Großbanken vorgenommen wurden, führte man auf den amerikanischen General Electric-Konzern zurück, der offensichtlich bestimmte Pläne in Bezug auf die ihnen schon lange befreundete AGO, verfolgt. Auch in Bezug auf Bergmann erwartet man eine bedeutungsvolle Transaktion. Im übrigen drückte in den ersten Tagen auf die Stimmung — abgesehen von den neuen scharfen Kursrückgängen der oben erwähnten „schweren“ Spezialpapiere — Ultimo-Reaktion: Es stellte sich aber dann heraus, daß der Ultimo einen glatten Verlauf nahm, ferner, daß in einer ganzen Anzahl von Papieren die Wallstreet sich ziemlich weit vorwagt hat, so daß sie sich jetzt zu Verkaufskäufen geneigt hat. Da gleichzeitig das Angebot in den schweren Spezialpapieren aufhörte, so wurde die Stimmung, unterstützt durch das Eingreifen mehrerer Großbanken, durchweg zuverlässiger, allerdings bei sehr kleinen Umsätzen.

Kurt Ehmer

Zusammenschlußbestrebungen in der deutschen Fahrradindustrie

Unter Einfluß der Motorradindustrie

Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht. Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht. Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht.

Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht. Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht.

Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht. Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht.

Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht. Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht.

Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht. Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht.

Braunkohle gegen Steinkohle

Rückgang der Braunkohlenförderung um 3,4 v. H. / Weltbraunkohlenförderung weiter gestiegen

Im Jahresbericht des Reichskohlenrats sind wieder eine Reihe Fälle von Hoffenüberschritten über die Kohlenförderung nicht nur der Welt, sondern jedes einzelnen Landes, das an der Weltförderung beteiligt ist, enthalten. Das Bemerkenswerteste in dem Bericht ist, daß sich die Braunkohlenförderung entgegen der Förderungsteigerung im Vorjahr um 3,4 v. H. in fast sämtlichen Ländern vermindert hat, und zwar um 4,7 Mill. Tonnen gleich 3,4 v. H., während 1927 mit 1276 Mill. T. Braunkohlenförderung das bisher beste Jahr der Kohlenförderung zusammen war.

In Deutschland betrug die Kohlenförderung 27 Mill. T., gleich 1,7 v. H. in England 13,7 Mill. T., gleich 3,4 v. H., in den Vereinigten Staaten 25,5 Mill. T., gleich 4,7 v. H. Nur drei Länder haben eine Zunahme zu verzeichnen, nämlich Holland, wo der Steinkohlenbergbau nach der Entwicklung begriffen ist, ferner Polen und Österreich, und die Tschechoslowakei. Dementsprechend ging auch die Steinkohlenförderung gegenüber 1927 zurück, und zwar hat

Deutschland mit 3 Mill. T., gleich 7,4 v. H. die größte Einbuße in seiner Steinkohlenförderung erlitten. Auch England konnte trotz seiner großen Vorräte keine verlässliche Auskunft nicht verbessern, obwohl es im Vorjahr die Ausfuhrmenge über 100 Millionen Tonnen erreichte, obwohl dieses Jahr die niedrige Ausfuhrmenge innerhalb der letzten 20 Jahre hatte.

Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht. Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht.

haben zu einem abschließenden Ergebnis bisher noch nicht geführt, jedoch dürfte man sich wohl in kurzer Zeit über die anstehenden Maßnahmen schlüssig werden. Wie uns nach dem Bericht in der Westdeutschen Zeitung mitgeteilt wurde, sind im Juli 1928 in der Westdeutschen Zeitung mitgeteilt wurde, sind im Juli 1928 in der Westdeutschen Zeitung mitgeteilt wurde, sind im Juli 1928 in der Westdeutschen Zeitung mitgeteilt wurde.

Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht. Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht.

Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht. Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht.

Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht. Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht.

Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht. Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht.

Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht. Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht.

Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht. Die AG der Excelstor-Fahrad-Werke G.m.b.H. in Gießen, die im Juli 1928 von etwa 2 Mill. \mathcal{M} . umfassen war, genehmigte die Bildung des Reichsbank-Fahrad-Werks, das einen Betrag von 500.000 \mathcal{M} . in 100.000 Aktien von 5 \mathcal{M} . ausmacht.

Kampf um den Nachlaß des Generals Theobald Meßger von Weidenheim

Wer sind die Erben?

In der von uns in Nr. 810 gedruckten Abhandlung über den Nachlaß Generals Meßger von Weidenheim erhalten wir von einem Ritterschreiber weitere nachstehende Darlegungen, die zeigen, daß die Kammergerichts auf die Erbchaft noch rechtlich angeht.

Die Meßger'sche Erbchaft spielt schon seit Jahrzehnten in der Pfalz, besonders in den Orten, in welchen der Familienname Meßger vertreten ist; jeder Träger dieses Namens hält sich für den richtigen Erben. Die Pfälzer halten sich darum dafür, weil sie der Meinung waren und sind, der Erblasser sei in Weidenheim — nicht Weidenheim — bei Weidenheim geboren. Nach der Darstellung in der Notiz jedoch wäre das nicht der Fall, weil Weidenheim nur der Geburtsort der Mutter des Generals ist. Aber von „Weidenheim“, wie sich dieser nannte, dürfte schon von Weidenheim, in allen Zeiten Weidenheim, abstammen.

Im Jahre 1925 nun wurde unter den alten Akten der Stadt Homburg (Saar) ein „Schlüssel Dokument“ gefunden, das sich jetzt im Staatsarchiv in Speyer befindet und in Nr. 9 des „Pfälzischen Museums“, der Zeitschrift des historischen Vereins der Pfalz vom Jahre 1928 abgedruckt wurde. Es hat folgenden Wortlaut:

In der von uns in Nr. 819 gedruckten Abhandlung über den Nachlaß des Generals Meßger von Weidenheim, erhalten wir von einem Ritterschreiber weitere nachstehende Darlegungen, die zeigen, daß die Kammergerichts auf die Erbchaft noch rechtlich angeht.

„Hochedelgeborener Herr, Hofgerichtsrat und Hofarchivar Herr Regierungsrat und Oberkonsistorialrat! Das gegenwärtig hier aufgerichtete Waisenhaus gibt mir Anlaß Euch Hochedelgeborenen die Umstände von einer in Holland, einigen Pfälz-Weidenheim'schen Untertanen zugefallenen, sehr beträchtlich sein sollenden Erbchaft hierdurch ganz anstandslos zu dem Ende abzugeben, daß (wann nach Dordrechtelben hierin Einigkeit möglich sei, welche zu erhalten) dem Waisenhaus ein guter Teil hiervon vermacht werden und zuzusenden kommen könnte. Solche Rechte generaliter in folgender Weise:

1. In 1701, den 18. Februar, Herr Johann Carl Theobald Schmitt gehörig zu Weidenheim, in seinem 80. Jahre als Holländischer General und Gouverneur zu Breda verstorben; welcher noch Inhaber der Ämter, ein eigenes Regiment, ein großes Vermögen in Barzahl, einige Plätze in Holland, eine reiche Silberbestände und ein Amt von 9 Dörfern besessen und hinterlassen haben soll. Zu diesem Vermögen haben
2. Ich zwei diverse Parteien für Erben aufgeworfen, nämlich A die Schmitt'schen und B die Schmitt'schen Familien, beide von Weidenheim. Erster A haben zum Erbsohne gehabt den vor einigen Jahren verstorbenen Herrn Kammer- rath von Weidenheim, worin die davor dessen Herrn Sohn, danach einem H. Wittmann von Breda. Die andere B haben nach vorher erklärter hochfürstlich Saarbrückischer Genehmigung im Beisein und Gegenwart des Saarbrückischen Amtmanns Herrn Wilden unter dem 18. October 1708 eine legale Vertheilung zu Dordrecht ausgeführt, darinnen von dieser Erbchaft ein Viertel an mich, ein Viertel an Ihre hochfürstliche Durchlaucht zu Saarbrücken, ein Viertel an beide reformirte

Kirchen zu Domburg und Saarbrücken und das geistliche Ministerium zu Breda vermacht, der letzte Teil aber ihren Erben allein vorbehalten worden. Da sich aber

1. bei der Unternehmung, welche anfangs des defuncti Bruders, Onkel, Christoph Meßger von Weidenheim bis an seinen Tod, selbiger letztgedachter Vertheilung aber ich in Commission gehalten, daß der verstorbenen Herrn Grafen von Weidenheim dinterlagener einziger Herr Sohn, der Herr Graf von Weidenheim die mehrertheilte Verlassenschaft in Händen haben soll, so haben

2. des Herrn Fürsten zu Nassau Saarbrücken hochfürstliche Durchlaucht unterm 16. November 1708 ein eigenhändiges Vertheilung an den Herrn Erbstatthalter hierum erlassen lassen, welches nachher auch der fürstlichen Erbstatthalterin in Abschrift ausgehändigt worden. Es ist aber niemalen eine Antwort noch Decret erfolgt. Daran ist bei

3. der reformirte Herr Herr Maria von Saarbrücken auf den seiner Kirch vermachten 12. Teil durch höchsten Herrn Amtmann noch wider remittiret, um sich, wegen Privatinteresse, des Herrn Grafen von Weidenheim Ansehen nicht auszuweichen. Da nun

4. das Ministerium zu Breda zwar das in dem Testamentsgericht geschriebene gewene Vertheilung mit dem Tausch und Janahmen des defuncti unlesbar, jedoch aber eine einzelne gedruckte lateinische Vertheilung, welche von Herrn Antonius von Weidenheim gebildet worden, vorgelesen, worinnen sich erhebt, daß der defunctus sich Johann Theobald Schmitt von Weidenheim Baron de Weidenheim gelassen; und dann

5. des Erbstatthalter Ministerium mit dem H. Pfälzischen Gesandten in Haag Herrn von Dellen correspondiret, welcher angetragen hat die Sache an seinen König gelangen zu lassen. So habe ich

6. Ich unterm 7. Decembris 1706 getan und unterm 10. darauf ein königliches Decret des Inhalts erhalten; welches wir seine königlichen Untertanen lesen, der König nichts damit zu tun haben will. Ob nun wohl

7. Ich auf Weidenheim des Senioris Ministerii zu Breda Herrn Decret. Samuel Velt die Sache einem Advocaten in Haag nominirte Herrn Johann Schumann unterm 11. Mai anni currentis übergeben wollen gegen den 12. gedachten 12. Teil zu betreiben, so ist jedoch bis dato von diesem keine Antwort erfolgt. Wann nun dieser 12. Teil noch vakant und ich von meinem J. J. B. vermachten vierten Teil die Hälfte noch dazu für höchsten Waisenhaus abgeben und eigen überlassen, sofort diese beiden Teile zu einer Hochedelgeborenen hohen Disposition ganz gehörig annehmlichen wollte, wann dieselben durch den mächtigen Arm unserer Durchlauchtlichen höchsten Herrschaften und hohen Landesherren die Sache herauszubringen beschaffen könnten, als nehme die Freiheit Euer Hochedelgeborenen solches hierdurch ganz gehörig abzugeben mit gehörigem Bescheid vertheilung. Euer Hochedelgeborenen untertänigst gehorsamster J. V. Wittmann, Hofverwalter.

Homburg, den 18. Novembris 1706.

Die Waisenhauskommission in Domburg lehnte es aber ab dem Ansuchen des Wittmanns nachzukommen, wahrscheinlich weil sie die Sache für aussichtslos hielt.

Nach diesem Dokument hätte der Erblasser nicht Meßger, sondern Schmitt geheißen und wäre in Weidenheim geboren gewesen. Auf welcher Seite liegt nun das Recht, auf der holländischen oder auf der pfälzischen?

Bei dem Grabhüpfen, der im Spätsommer auf allen Wiesen sehr häufig vorkommt, befindet sich die Schrittelke an den Schenkeln der Hinterbeine. Bei der Erzeugung seiner Musik zieht er die Schienen der Hinterbeine unter die Schenkel herauf und legt sie in eine Furche, die zu diesem besonderen Zwecke vorhanden ist. Sodann zieht er das Bein an den scharfen, vorstehenden Adern des Hüftgelenks auf und ab und bringt durch diese Reibung einen Ton hervor. Ist das eine Bein ermüdet, so kommt das andere an die Reihe.

Viele Heuschrecken machen sich dadurch sehr laut vernehmbar, daß sie die Wurzeln ihrer Unterflügel gegen die kurzen, unbeweglichen Deckflügel köpfen. Diese Tiere haben einen kurzen Flug, der sich in einer Bogenlinie nach seinem Ausgangspunkt zurückwendet. Ein solcher Flug kann natürlich nicht den Zweck haben, das Tier vorwärts zu bewegen. Er wird vielmehr in der Absicht ausgeführt, einen Ton hervorzubringen. Durch diesen Ton aber macht das Männchen das Weibchen auf sich aufmerksam. Gelingt ihm das, so wird ihm zugleich Gelegenheit gegeben, mit seinen schön gefärbten Flügeln, die sich bei der Werbemuskulatur ausbreiten, vor dem Weibchen zu paradien. Die Werbung durch Musik wird bei diesen Grabhüpfen also durch eine Schaustellung von Farben verstärkt.

Wie schon bemerkt, hängt die Lauterzeugung bei den Insekten zuweilen mit dem Atmungsapparat zusammen. Die Insekten atmen ja nicht durch Mund und Lungen, sondern durch sogenannte Tracheen. Es sind dies Röhren, ähnlich den Poren unserer Haut; Gänge, durch die die Luft von außen in den Körper geführt wird und die, oft in großer Zahl, zu beiden Seiten des Leibes liegen. Diese Tracheen dienen bei der Hervorbringung von Lauten häufig als Resonanzboden. Das kann man besonders daran erkennen, daß das Tracheensystem bei musikalischen Insekten sehr gut ausgebildet ist.

Während der Ton unmittelbar durch das Aus- oder Einströmen der Luft an den Tracheen erzeugt. Dies ist z. B. bei der Stubenfliege der Fall. Allerdings entsteht hier das Summen zum Teil auch durch die schnelle Bewegung der Flügel. Der Matfläfer besitzt an allen 14 Tracheen seines Leibes Bummungen, die durch die Luft der Atmungs- röhren in vibrierende Bewegung versetzt werden und dadurch jenes brummende Geräusch hervorzubringen, das an schönen Wabertagen oft auf weite Strecken die ganze Luft erfüllt.

Auch die Flügel allein können durch ihre schnelle Bewegung einen Ton erzeugen. Man hat beobachtet, daß der Flug der Insekten eine bestimmte Höhe hat, die je nach der Art, der Größe und dem Geschlecht des Insektes verschieden ist. So fliegt der Fliegen des männlichen Grabhüpfen um eine Oktave höher als der des Weibchens, dem das Männchen an Größe bedeutend unterlegen ist.

Die Lauterzeugenden Vorrichtungen der Insekten sind, wie man sieht, sehr mannigfaltig. Und wer weiß, welche seltsamen Musikorgane man bei ihnen noch im Laufe der Zeit entdecken wird, denn die Forschungen auf diesem Gebiete sind ja noch nicht abgeschlossen. Schon bisher hat sich auch hier wieder gezeigt, daß die Natur immer interessanter wird, je mehr man sich mit ihr beschäftigt und je mehr man in ihre Geheimnisse eindringt.

Musikalische Insekten

In einem schönen Sommertage können auch viele Insekten in das Jubelkonzert der Natur mit ein. Allerdings haben diese Insekten nicht die Absicht, das Ohr zu erfreuen. Sie wollen einander nur anlocken. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle hat nur das Männchen die Fähigkeit, Töne hervorzubringen. Wie die Ritter des Mittelalters vor dem Feinde der Geliebten ihr Spiel erdnen ließen, um das Herz der Schönen zu gewinnen, so bringen die männlichen Insekten ihre Laute in der Absicht hervor, die Gung des Weibchens zu erlangen. Die Werbung ist nicht immer sehr leicht. Es treten eine Menge Nebenbuhler auf, die sich gegenseitig in der Stärke der Musik zu überbieten versuchen, um den Nebenbuhler aus dem Felde zu schlagen.

Oft wird das Geräusch auch zu dem Zwecke hervorgebracht, die anderen Insekten zu warnen. So läßt das Heilmchen, wenn man sich ihm in der Nacht nähert, seine Töne erschallen, um die drohende Gefahr zu melden. Es sind auch Fälle beobachtet worden, in denen Insekten Laute aus Kerzen und Eislerlicht hervorgebracht haben. Häufiger indessen deuten die Töne Furcht und Angst an. So läßt der Vorkäfer vibrierende Töne hören, wenn man ihn so in die Enge treibt, daß er nicht mehr entweichen kann.

Wie kommen nun die Töne bei den Insekten zustande? Man kann oft die Meinung hören, daß das Zirpen der Heilmchen, das Summen der Bienen und das Brummen des Matfläfers ebenso entstehe wie der Sington der Menschen und

Vögel und das Quaken der Frösche. Dem ist jedoch nicht so. Kein Insekt bringt seine Töne durch die Kehle hervor, die von ihm nicht einmal zur Atmung, sondern nur zur Aufnahme der Nahrung benutzt wird. Die Insekten erzeugen die Töne auf verschiedenartige Weise. Der Ton hängt zuweilen mit der Atmung zusammen, wird jedoch in den meisten Fällen durch Reibung hervorgebracht.

Wenn der Vorkäfer seinen reizenden, hohen Ton hören läßt, so bewegt er dabei seinen Kopf geschwind von oben nach unten. Bei dieser Bewegung reiben sich die Glieder des Brustpanzers aneinander. Sie sind auf der Innenseite mit Querselen versehen, die bei einer bestimmten Bewegung über die gewölbte Platte des Brustringes hinwegstreichen. Diese Platte erscheint dem Auge als eine glatte Fläche. Betrachtet man sie jedoch unter dem Mikroskop, so sieht man eine Menge Querselen mit dazwischen liegenden Nissen. Das Musikinstrument des Vorkäfers besteht also in einer Klappe.

Am meisten ist die Insektenordnung Grabhüpfen mit Musikinstrumenten ausgestattet. Hierher gehört vor allem das Heilmchen, dessen trauliches Zirpen oft von Dichtern geschildert worden ist. Hier entsteht der Ton durch das Auseinanderreiben der Flügel. An einer Ader des Flügels, der sogenannten Schrittelader, befinden sich eine große Anzahl breiter Leisten und Zähne, die bei der Reibung der Flügel diese in Schwingungen versetzen und dadurch den Ton hervorzubringen.

Streit um Klippen

Zwischen Frankreich und England droht ein neuer Streit auszubrechen, der eines uralten Konflikts nicht entbehrt. Vor der französischen Küste im Armeelkanal liegt eine große Inselgruppe, die sich seit der Zeit, da England einen großen Teil Frankreichs besetzt hielt, in englischem Besitz befindet. Die größte dieser Inseln ist bekanntlich die Insel Jersey. Ein großer Teil dieser Meereserhebungen wird von Felsklippen gebildet, die im allgemeinen für Menschen unbewohnbar sind. Nun hat ein Pariser Bankier auf einer etwas größeren Klippe die französische Fahne aufgezogen und den Bau eines Hauses begonnen. Diese Insel, die Maitre-Insel genannt, ist die größte einer Gruppe, die unter dem Namen Les Minquiers zusammengesetzt wird. Seiner Ansicht nach hat England kein Eigentumsrecht auf diese Insel, die vielmehr ihrer Lage nach zu Frankreich gehört. Auf Jersey hat die Angelegenheit beträchtliches Aufsehen erregt und der Hofmeister sowohl, als auch der Bürgermeister haben bereits Schritte in London getan, um die Besitzergreifung für Frankreich rückgängig zu machen. Schon vor einer Reihe von Jahren hat es einen ähnlichen Streit um eine andere Gruppe von Felsklippen gegeben, der zu Englands Gunsten entschieden worden ist. Der französische Bankier beruft sich darauf, daß im Vertrag von 1800 die Inselgruppe Frankreich, d. h. der Britannie, zugesprochen worden ist. Allerdings haben die Franzosen im Jahre 1800 keine Einwände erhoben, als ein englisches Kanonenboot dort die englische Flagge hisste.

Zur Riesen-Explosionskatastrophe in Borsigwalde



Die Feuerwehre bei den Aufräumungsarbeiten. Erst nach stundenlangen Vorkämpfen konnte die Feuerwehre es wagen, zum eigentlichen Explosionsherd im Kettenspeicher von Borsigwalde vorzudringen. Während die Explosionen andauerten, gelang es, das Feuer von den gefährdeten Gebäuden fernzuhalten. Erst in den Morgenstunden konnte mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden.

Die furchtbaren Wirkungen der Katastrophe

Karl Ludwig Sand

Historischer Roman
aus der Zeit der ersten deutschen Burschenschaft
Von Daniel Jenkner

(Nachdruck verboten.)

Der Meister, dem Studentenbesuche ja etwas Unmögliches waren, führte den neuen Kunden in einen neben der Schmiede gelegenen Sonderraum, um zeugenlos die näheren Mitteilungen über die herzuwickelnde Waffe entgegenzunehmen.

Als er den französischen Dirchfänger sah, fragte er unterwürdig: „Wünscht der Herr einen Schläger oder Pariser Stohbegen?“

„Keins von beiden,“ entgegnete Sand und brachte sein Modell zum Vorschein.

„Nah, ein Dolch soll es sein!“ rief der Meister ein wenig enttäuscht und betrachtete die Waffengestalt aufmerksam.

Bei dem Worte „Dolch“ suchte der Theologe flüchtig zusammen und sein durchgeglühtes Gesicht nahm einen schmerzlichen Ausdruck an. „Es soll kein Dolch werden,“ sagte er vermessend, „dies Wort riecht zu sehr nach Mordmord und Feme! Was ich von Ihnen hergestelltes wünsche, soll ein kleines Schwert sein, genau so, wie es dies Waffensmodell zeigt.“

„Gut, gut! Wie der Herr wünscht,“ murmelte der Waffenschmied, nahm ein schmutziges Gest aus der Schublade seines Arbeitstisches und schrieb die vorliegenden Maße ab, dabei laut wiederholend: „Zweischneidige Klinge 24 Zoll lang, 14 Zoll breit, schwarze Parierfänge, Griff aus schwarzem Holz mit dunklem Eisenbüchlein verziert.“ — So, das wäre in Ordnung! Sonst noch Wünsche, Herr Studiosus?“

„Nein!“

„Und für wen soll die Waffe sein?“

„Für mich,“ sagte Sand leise.

„Ich meine den Namen des Herrn...“

„Der tut so wohl nichts zur Sache...“

„Nein, durchaus nicht,“ beehrte sich der Meister zu vernehmen. „Und bis wann soll der... das kleine Schwert fertig sein?“

Karl Ludwig überlegte einige Sekunden, dann sagte er vor sich hin: „Es hat Zeit! Ich brauche es, wenn ich wieder mal verreise... Es kann Februar, aber auch März werden. Sobald ich den genauen Zeitpunkt weiß, erhalten Sie näheres Bescheid...“

Wie einer, der ein schweres Werk vollbracht hat, verließ er die Waffenschmiede und begab sich nach Hause. Als Sand am andern Morgen an der Universität erschien, sah er schon vor dem Gebäude und später auch auf den Fluren und Gängen Gruppen von Burschen und Landmannschaften stehen und eifrig mit einander debattieren. Man merkte deutlich, daß die jungen Leute Karl erregt waren und nicht daran dachten, ihre Vorlesungen zu besuchen.

Nach der Ursache forschend, erfuhr Karl Ludwig durch seinen Freund Siegfried, daß beim Nacher Kongress ein junger Bolache mit Namen Stourdjan im Auftrag des Jaren eine geheime Denkschrift über den gegenwärtigen Zustand Deutschlands verfaßt hatte, die durch einen Pariser Buch-

händler veröffentlicht und nun bekannt geworden war. In dieser Schrift werden die deutschen Universitäten „gottliche Trümmer des Mittelalters“, „Korporationen ohne Zweck“, „Aufbewahrungsorte aller Irrtümer des Jahrhunderts“ genannt. Die akademische Freiheit wird als „gefährliche Zustlosigkeit“ bezeichnet und besonders die Burschenschaft in der ungeheuerlichsten und gefährlichsten Weise denunziert.

„Den gemeinen Kerl fordere ich!“ rief der sonst so ruhige Siegfried in heller Empörung.

„Der Jar soll sich um Ruhland und seine Kofaken und nicht um die deutschen Hochschulen kümmern!“

Auch in Sand lohnte heller Jörn über diese neue russische Kamakung auf.

Raum hatte sich der Sturm in den Herzen der erregten Jünglinge etwas gelegt, als er einige Tage später noch einmal und mit verstärkter Gewalt losbrach. Aber diesmal war ein „Deutscher“ die Ursache, Kogebue! Dieser wagte es, in seinem Wochenblatt die Denkschrift Stourdjan zu verteidigen. Er pries die allerweisesten Besinnungen des Jaren, dessen Kofaken doch den Deutschen nach ihrer Wiederkaufe an der Verehrung erst den Kerker geöffnet hätten.

So sorgte das Schicksal geradezu dafür, daß der deutsche Jüngling den zwittrdeutschen Mann nicht mehr aus dem Auge verlor; es beschleunigte die Ausbreitung des dükkeren Planes, dem bisher vielleicht noch das Jülfeldchen gefehlt. Der Schneeball setzte sich in Bewegung, um die Lamine zu zerschellen.

Nur die genaue Zeit, die erforderlich war, den Gang hinunter zu donnern, konnte noch nicht errechnet werden.

Als Sand das Wochenblatt gelesen, eilte er in raschen Schritten tief erregt zur Waffenschmiede, um die Fertigstellung seines kleinen Schwertes zu fordern. Er betrat die Werkstatt jedoch nicht, sondern machte vor der Tür wieder kehrt. „Ich will doch lieber noch warten,“ murmelte er für sich hin, „vielleicht kommt mir das Weib zuvor und entbindet mich von der Ausführung der schweren Tat, die mich heute noch mit Absicht erfüllt...“

15. Kapitel

Welschnachten, das schönste Fest der Christenheit, war herangefommen.

Sand hatte von seiner Mutter ein Paket mit neuen Wäschebüchsen, Kuchen und Kerlein erhalten, worüber er sich so freute, daß er noch am selben Tage einen rührenden Dankbrief nach Hause schrieb.

Den heiligen Abend verlebte er verabredungsgemäß mit den beiden Frauen, in deren Wohnung ein kleines Weihnachtsbäumchen hergerichtet worden war. Er brachte aus seinen Festschönen Kefel und Kuchen, worüber Kathinka in besten Jubel ausbrach, von dem auch bald, zu seiner eigenen freudigen Ueberraschung, der ernste Jüngling angehebt wurde.

Dagegen blieb Kathinka auch beim Anblick der frohen Menschenkinder und des strahlenden Lichterbaumes kühl, verschlossen und wortlos. Seit sie von Kogebue verraten, verlassen und tödlich beleidigt worden war, hatte sie das Leben verlernt. Ihr Leben barg nur noch ein Ziel, Nach zu nehmen an dem Fallchen.

Von der inneren Wandlung Sands und dessen nunmehriger Tatbereitschaft mußte sie nichts. Aber auch wenn sie hiervon Kenntnis gehabt, hätte dies an der ganzen Sachlage

nichts mehr ändern können; denn das beleidigte Weib war längst an der Ueberzeugung gelangt, daß nur der persönliche Nachvollzug sie voll und ganz befriedigen konnte.

Doch auch der Jüngling hätte ihr heute, genau wie am jenem Abend, ein entschiedenes „Nein!“ entgegengebracht. Denn die ungeheuerliche Tat, aus eigener, innerer Ueberzeugung zum Wohl des Vaterlandes ausgeführt, erschien ihm etwas ganz anders und viel kraftloser, als der gedungene Mörder eines in seinen heiligsten Gefühlen gekränkten Weibes zu werden.

Daß der Student über die Begegnung und Unterredung mit ihr Kathinka gegenüber geschwiegen hatte, unterlag nicht dem geringsten Zweifel, trotzdem konnte sich die Kathinka in Sands Gegenwart einer gewissen Befangenheit nicht erwehren.

Es war schon spät, als Karl Ludwig den Heimweg antrat. Er begab sich aber noch nicht zur Ruhe, sondern begann sofort zu schreiben.

Doch nur spärlich und ägernd erschienen die Worte auf dem Papier. Wie sehr er sein Gebanlenkmal auch hin und herwälzte und durchwühlte, wollte es sich doch nicht entwirren. Und die wenigen Zeilenfäden, die das gemarterte Hirn dem Gefühlsgehirn endlich abtropfte, fanden keineswegs den Beifall ihres Schöpfers. Mißbilligend mit dem Kopfe schüttelnd, ließ er wieder und immer wieder, nahm dann das beschriebene Blatt und hielt es der Lichtlampe als Frank hin. Langsam wurde das Papier vom Feuer veraschert; nur einige schwarze, forde Solitärblättchen blieben übrig, die ein einziger Hauch seiner kräftigen Zungen in das Nichts jagte.

In diesem Augenblick veränderten Glockenschläge, daß die zwölfte Stunde der Christnacht im 1818 in das Meer der Vergangenheit getropft war. — Stille stand der Jüngling an seinem Pult und lauschte den Tönen nach, bis auch der letzte Endklang erkörben war. Dann kniete er hin, faltete die Hände, um sich in hellem Gebet seinem Gott zu empfehlen.

Raum hatte der Vater das Amen gesprochen, als er ganz deutlich zwei Klopfklopf vernahm. Ueberrascht erhob er sich und hielt Umschau im Zimmer; denn von der Tür her schien das Klopfen nicht zu kommen. Schon glaubte er sich getäuscht zu haben, als es zum zweitenmal, jetzt aber viel lauter und eindringlicher pochte.

Burchlos schritt der Jüngling zur Tür, öffnete sie und fragte mit halblauter Stimme: „Ist jemand draußen?“

Als keine Antwort erfolgte, schloß er sie wieder und schob auch beide Riegel vor. Dann sah er sich scheu um, und ein leichter Schauer rann ihm über den Körper; denn er sah deutlich, daß ihn etwas umschwebte, daß ein überloset Wesen in seiner Nähe war.

Unentschlossen und verunsichert stand der junge Mann mitten in der Stube und wußte nicht, was er beginnen sollte; denn, obgleich weit davon entfernt an Souk zu glauben, wendete ihn im Augenblick doch eine gewisse Furcht an, und mit geheimem Entsetzen lauschte er auf weitere unnatürliche Laute. Aber es blieb alles still; nur eine Maus knarzte in irgend einer Ecke an einem harten Gegenstande. Geradezu wofftendurchsichtend und geisterbannend wirkte die Tätigkeit des Rogers auf den Einsamen, der nun doch den Mut fand, zur Ruhe zu gehen. Das Licht ließ er aber brennen; denn in der Finsternis wohnt das Grauen... (Fortsetzung folgt)



Herren-Artikel

In unserer neuen Abteilung Herren-Wäsche finden Sie alles für den Herrn von ganz erstem Geschmack. Sie werden über die billigen Ausverkaufs-Preise staunen.

Hemden in Hauptpreislagen	Handschuhe
Mk. 5.75 7.50 9.50	mit Leder... von M. 1.65 an
Kragen von 95.3 an	Leder... von M. 6.80 an
Cravatten von M. 1.35 an	Unterhosen
Socken u. Strümpfe	leicht u. bequem von M. 2.35 an
in Wolle, Seide und Flor... von 95.3 an	Unterjacken
	von M. 1.40 an
	Hosenträger usw.

Engelhorn, Sturm
Abteilung Herrenwäsche
Mannheim O 5, 4-7

Chaiselongue

verstellbar
Mk. 39, 44, 48, 52, 58
Bett-Chaiselongue
hervorragende Qualität *2088
besonders preiswert abzugeben
Binzenhöfer
Möbelgeschäft Augartenstraße 33

Edel-Bienen-Honig

aus reiner Bienen-Schleuderhonig, best. goldfarb. 10-12-14-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120-122-124-126-128-130-132-134-136-138-140-142-144-146-148-150-152-154-156-158-160-162-164-166-168-170-172-174-176-178-180-182-184-186-188-190-192-194-196-198-200-202-204-206-208-210-212-214-216-218-220-222-224-226-228-230-232-234-236-238-240-242-244-246-248-250-252-254-256-258-260-262-264-266-268-270-272-274-276-278-280-282-284-286-288-290-292-294-296-298-300-302-304-306-308-310-312-314-316-318-320-322-324-326-328-330-332-334-336-338-340-342-344-346-348-350-352-354-356-358-360-362-364-366-368-370-372-374-376-378-380-382-384-386-388-390-392-394-396-398-400-402-404-406-408-410-412-414-416-418-420-422-424-426-428-430-432-434-436-438-440-442-444-446-448-450-452-454-456-458-460-462-464-466-468-470-472-474-476-478-480-482-484-486-488-490-492-494-496-498-500-502-504-506-508-510-512-514-516-518-520-522-524-526-528-530-532-534-536-538-540-542-544-546-548-550-552-554-556-558-560-562-564-566-568-570-572-574-576-578-580-582-584-586-588-590-592-594-596-598-600-602-604-606-608-610-612-614-616-618-620-622-624-626-628-630-632-634-636-638-640-642-644-646-648-650-652-654-656-658-660-662-664-666-668-670-672-674-676-678-680-682-684-686-688-690-692-694-696-698-700-702-704-706-708-710-712-714-716-718-720-722-724-726-728-730-732-734-736-738-740-742-744-746-748-750-752-754-756-758-760-762-764-766-768-770-772-774-776-778-780-782-784-786-788-790-792-794-796-798-800-802-804-806-808-810-812-814-816-818-820-822-824-826-828-830-832-834-836-838-840-842-844-846-848-850-852-854-856-858-860-862-864-866-868-870-872-874-876-878-880-882-884-886-888-890-892-894-896-898-900-902-904-906-908-910-912-914-916-918-920-922-924-926-928-930-932-934-936-938-940-942-944-946-948-950-952-954-956-958-960-962-964-966-968-970-972-974-976-978-980-982-984-986-988-990-992-994-996-998-1000-1002-1004-1006-1008-1010-1012-1014-1016-1018-1020-1022-1024-1026-1028-1030-1032-1034-1036-1038-1040-1042-1044-1046-1048-1050-1052-1054-1056-1058-1060-1062-1064-1066-1068-1070-1072-1074-1076-1078-1080-1082-1084-1086-1088-1090-1092-1094-1096-1098-1100-1102-1104-1106-1108-1110-1112-1114-1116-1118-1120-1122-1124-1126-1128-1130-1132-1134-1136-1138-1140-1142-1144-1146-1148-1150-1152-1154-1156-1158-1160-1162-1164-1166-1168-1170-1172-1174-1176-1178-1180-1182-1184-1186-1188-1190-1192-1194-1196-1198-1200-1202-1204-1206-1208-1210-1212-1214-1216-1218-1220-1222-1224-1226-1228-1230-1232-1234-1236-1238-1240-1242-1244-1246-1248-1250-1252-1254-1256-1258-1260-1262-1264-1266-1268-1270-1272-1274-1276-1278-1280-1282-1284-1286-1288-1290-1292-1294-1296-1298-1300-1302-1304-1306-1308-1310-1312-1314-1316-1318-1320-1322-1324-1326-1328-1330-1332-1334-1336-1338-1340-1342-1344-1346-1348-1350-1352-1354-1356-1358-1360-1362-1364-1366-1368-1370-1372-1374-1376-1378-1380-1382-1384-1386-1388-1390-1392-1394-1396-1398-1400-1402-1404-1406-1408-1410-1412-1414-1416-1418-1420-1422-1424-1426-1428-1430-1432-1434-1436-1438-1440-1442-1444-1446-1448-1450-1452-1454-1456-1458-1460-1462-1464-1466-1468-1470-1472-1474-1476-1478-1480-1482-1484-1486-1488-1490-1492-1494-1496-1498-1500-1502-1504-1506-1508-1510-1512-1514-1516-1518-1520-1522-1524-1526-1528-1530-1532-1534-1536-1538-1540-1542-1544-1546-1548-1550-1552-1554-1556-1558-1560-1562-1564-1566-1568-1570-1572-1574-1576-1578-1580-1582-1584-1586-1588-1590-1592-1594-1596-1598-1600-1602-1604-1606-1608-1610-1612-1614-1616-1618-1620-1622-1624-1626-1628-1630-1632-1634-1636-1638-1640-1642-1644-1646-1648-1650-1652-1654-1656-1658-1660-1662-1664-1666-1668-1670-1672-1674-1676-1678-1680-1682-1684-1686-1688-1690-1692-1694-1696-1698-1700-1702-1704-1706-1708-1710-1712-1714-1716-1718-1720-1722-1724-1726-1728-1730-1732-1734-1736-1738-1740-1742-1744-1746-1748-1750-1752-1754-1756-1758-1760-1762-1764-1766-1768-1770-1772-1774-1776-1778-1780-1782-1784-1786-1788-1790-1792-1794-1796-1798-1800-1802-1804-1806-1808-1810-1812-1814-1816-1818-1820-1822-1824-1826-1828-1830-1832-1834-1836-1838-1840-1842-1844-1846-1848-1850-1852-1854-1856-1858-1860-1862-1864-1866-1868-1870-1872-1874-1876-1878-1880-1882-1884-1886-1888-1890-1892-1894-1896-1898-1900-1902-1904-1906-1908-1910-1912-1914-1916-1918-1920-1922-1924-1926-1928-1930-1932-1934-1936-1938-1940-1942-1944-1946-1948-1950-1952-1954-1956-1958-1960-1962-1964-1966-1968-1970-1972-1974-1976-1978-1980-1982-1984-1986-1988-1990-1992-1994-1996-1998-2000-2002-2004-2006-2008-2010-2012-2014-2016-2018-2020-2022-2024-2026-2028-2030-2032-2034-2036-2038-2040-2042-2044-2046-2048-2050-2052-2054-2056-2058-2060-2062-2064-2066-2068-2070-2072-2074-2076-2078-2080-2082-2084-2086-2088-2090-2092-2094-2096-2098-2100-2102-2104-2106-2108-2110-2112-2114-2116-2118-2120-2122-2124-2126-2128-2130-2132-2134-2136-2138-2140-2142-2144-2146-2148-2150-2152-2154-2156-2158-2160-2162-2164-2166-2168-2170-2172-2174-2176-2178-2180-2182-2184-2186-2188-2190-2192-2194-2196-2198-2200-2202-2204-2206-2208-2210-2212-2214-2216-2218-2220-2222-2224-2226-2228-2230-2232-2234-2236-2238-2240-2242-2244-2246-2248-2250-2252-2254-2256-2258-2260-2262-2264-2266-2268-2270-2272-2274-2276-2278-2280-2282-2284-2286-2288-2290-2292-2294-2296-2298-2300-2302-2304-2306-2308-2310-2312-2314-2316-2318-2320-2322-2324-2326-2328-2330-2332-2334-2336-2338-2340-2342-2344-2346-2348-2350-2352-2354-2356-2358-2360-2362-2364-2366-2368-2370-2372-2374-2376-2378-2380-2382-2384-2386-2388-2390-2392-2394-2396-2398-2400-2402-2404-2406-2408-2410-2412-2414-2416-2418-2420-2422-2424-2426-2428-2430-2432-2434-2436-2438-2440-2442-2444-2446-2448-2450-2452-2454-2456-2458-2460-2462-2464-2466-2468-2470-2472-2474-2476-2478-2480-2482-2484-2486-2488-2490-2492-2494-2496-2498-2500-2502-2504-2506-2508-2510-2512-2514-2516-2518-2520-2522-2524-2526-2528-2530-2532-2534-2536-2538-2540-2542-2544-2546-2548-2550-2552-2554-2556-2558-2560-2562-2564-2566-2568-2570-2572-2574-2576-2578-2580-2582-2584-2586-2588-2590-2592-2594-2596-2598-2600-2602-2604-2606-2608-2610-2612-2614-2616-2618-2620-2622-2624-2626-2628-2630-2632-2634-2636-2638-2640-2642-2644-2646-2648-2650-2652-2654-2656-2658-2660-2662-2664-2666-2668-2670-2672-2674-2676-2678-2680-2682-2684-2686-2688-2690-2692-2694-2696-2698-2700-2702-2704-2706-2708-2710-2712-2714-2716-2718-2720-2722-2724-2726-2728-2730-2732-2734-2736-2738-2740-2742-2744-2746-2748-2750-2752-2754-2756-2758-2760-2762-2764-2766-2768-2770-2772-2774-2776-2778-2780-2782-2784-2786-2788-2790-2792-2794-2796-2798-2800-2802-2804-2806-2808-2810-2812-2814-2816-2818-2820-2822-2824-2826-2828-2830-2832-2834-2836-2838-2840-2842-2844-2846-2848-2850-2852-2854-2856-2858-2860-2862-2864-2866-2868-2870-2872-2874-2876-2878-2880-2882-2884-2886-2888-2890-2892-2894-2896-2898-2900-2902-2904-2906-2908-2910-2912-2914-2916-2918-2920-2922-2924-2926-2928-2930-2932-2934-2936-2938-2940-2942-2944-2946-2948-2950-2952-2954-2956-2958-2960-2962-2964-2966-2968-2970-2972-2974-2976-2978-2980-2982-2984-2986-2988-2990-2992-2994-2996-2998-3000-3002-3004-3006-3008-3010-3012-3014-3016-3018-3020-3022-3024-3026-3028-3030-3032-3034-3036-3038-3040-3042-3044-3046-3048-3050-3052-3054-3056-3058-3060-3062-3064-3066-3068-3070-3072-3074-3076-3078-3080-3082-3084-3086-3088-3090-3092-3094-3096-3098-3100-3102-3104-3106-3108-3110-3112-3114-3116-3118-3120-3122-3124-3126-3128-3130-3132-3134-3136-3138-3140-3142-3144-3146-3148-3150-3152-3154-3156-3158-3160-3162-3164-3166-3168-3170-3172-3174-3176-3178-3180-3182-3184-3186-3188-3190-3192-3194-3196-3198-3200-3202-3204-3206-3208-3210-3212-3214-3216-3218-3220-3222-3224-3226-3228-3230-3232-3234-3236-3238-3240-3242-3244-3246-3248-3250-3252-3254-3256-3258-3260-3262-3264-3266-3268-3270-3272-3274-3276-3278-3280-3282-3284-3286-3288-3290-3292-3294-3296-3298-3300-3302-3304-3306-3308-3310-3312-3314-3316-3318-3320-3322-3324-3326-3328-3330-3332-3334-3336-3338-3340-3342-3344-3346-3348-3350-3352-3354-3356-3358-3360-3362-3364-3366-3368-3370-3372-3374-3376-3378-3380-3382-3384-3386-3388-3390-3392-3394-3396-3398-3400-3402-3404-3406-3408-3410-3412-3414-3416-

Nach langem schweren, tapfer ertragenen Leiden, schied am Abend des 26. Juli zu Heidelberg, meine innigstgeliebte, herzensgute Gattin, die beste Mutter meiner beiden Kinder, Frau

Margarete Poeverlein

geb. Heinrichs

im Alter von 32 Jahren für immer von uns

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Oberingenieur Fritz Poeverlein
mit den Kindern **Sigrid u. Wolfgang**

Ludwigshafen a. Rhein (Wöhlerstr. 25), den 27. Juli 1929

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Juli 1929, nachm. 4 Uhr im Friedhof zu Heidelberg statt

Zwangs-Versteigerung

Montag, den 29. Juli 1929, nachmittags 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 8 Str. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Leiter, 1 Nähmaschine (Woll), 1 Schreibapparat, 1 Eindrücke, 1 Herrenschreibtisch, 4 Celarmöbel, 1 Kleiderkasten, 1 Bücherregal, 2 Schreibstühle, 1 Büffel, 1 Diwan u. 6 Stühle, 1 Verticill, 1 Kastenstuhl, 1 Plüschsofa, 1 Plüschsofa u. sonst. Möbel.
Mannheim, den 27. Juli 1929. 3579
Stephan, Gerichtsvollzieher.

Bausol 1000 sofort
Benzin mit Brust
Nische 1.20.4 ca. 100
Deinsekten - Zucht,
R. Schmann, Tel. 2356
K. I. II. 2 Tr. *1904

Auto - Vermietung
an Selbstfahrer.
Telephon 330 095.
*2006

Unser lieber Vater und Großvater

Anton Bittl

Braumeister a. D.

Ist am 25. ds. Mts. im 78. Lebensjahre nach kurzer Krankheit sanft entschlafen

Mannheim (Käfertalerstr. 162), den 27. Juli 1929

Emma Bittl
Anton Bittl u. Frau Marie geb. Würth
Rudolf Bittl

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden

Nachruf!

Heute entschlief nach kurzem Leiden der Braumeister, Herr

Anton Bittl

im 77. Lebensjahre

Er bekleidete 28 Jahre das Amt des I. Braumeisters der früheren Badischen Brauerei Aktiengesellschaft. Hiernach verblieb er als Mitarbeiter in unserer Firma und worden wir ihm, der stets ein Vorbild an Pflichttreue gewesen ist, ein ehrendes Andenken dauernd bewahren

Cigarettenfabrik „Ophyr“
Wilhelm Nidereich

Für die überaus zahlreichen Beileidsbezeugungen anlässlich des allzufrühen Heimganges unseres lieben

Karl

möchten wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unseren tiefempfundenen Dank aussprechen

Mannheim-Neustheim
Dörnerstr. 6

Familie Ziegler-Böhler



DIE MODERNE KLEIN-
WOHNUNG FÖRDERT
ZWECKMÄSSIGE
EINRICHTUNG



AUSSTELLUNG
MANNHEIM
O 5.1

SÜDD-MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TEEZGER-GM-BH-RASTATT

KARLSRUHE-FREIBURG I-BR KONSTANZ-RASTATT I-B-
PFORZHEIM-STUTTGART-MANNHEIM-FRANKFURT M-

Ihre VERLOBUNG beehren sich anzukündigen

Hänsel Flegenheimer
Otto Zoll

Mannheim, den 26. 7. 1929
Tullastraße 18 E 7, 25.

Ich halte Sprechstunden wie folgt:

vorm. 9-12 Uhr
nachm. 2-6³⁰ Uhr

Mannheim-Käfertal, Baumstr. 7
Zahnarzt Dr. Wolf

Zwangsversteigerung

Montag, den 29. Juli 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 8, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
4 Fahrräder, 1 Sprechapparat, eine Nähmaschine, 1 Motor (Elektro Motor), 1 Handwagen, 1 Spiegelstuhl und sonstiges.
Mannheim, den 26. Juli 1929.
Hinderl, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Montag, den 29. Juli 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 8, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 offener Opelwagen 10/40 PS., 6-Sitzer, 1 Partie Fahrräder, Nähmaschine, Grammophon, 1 Zimmerbüffel, 1 Strickmaschine, 1 Klavier, 2 Schreibmaschinen, 1 Schreibtisch, 1 Gasherd, 1 Posten Heuboden, eine Tischdecke, 4 Kleiderhaken, 1 Partie Nachschlafenden u. Damentasch, 1 Kassettenapparat, 1 Kassettenapparat, 1 Kassettenapparat mit Decke.
Mannheim, den 27. Juli 1929.
Reiß, Gerichtsvollzieher.

Metall-Betten

Holz-
Schlatten, Kinderbetten
Schlatten, Chaiselong,
in Priv., Kassenzahlung,
Katalog 128 Text.
Eisenerzeugnisse
Ea 204

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.
Dachdeckerarbeiten an der Festungmauer im Schlacht- und Viehhof. Nähere Auskunft im Baubüro Schlachthof. Dort liegen die Zeichnungen u. die Ausschreibungsunterlagen auf. — Öffnung der Angebote: Samstag, den 3. August 1929, 9 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist bis 13. Aug. 1929, 20. **Hochbauamt.**

Arbeitsvergebung.
Zimmerarbeiten für die Einfamilienwohnungen an der Waldstraße u. am Lindenweg. Nähere Auskunft im Rathaus N 1, Zimmer 124, in der Zeit von 10-12 und von 5-6 Uhr. Dort liegen die Zeichnungen u. die Ausschreibungsunterlagen auf. — Öffnung der Angebote: Montag, den 5. August 1929, 9 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist bis zum 20. August 1929. **Hochbauamt.**

Arbeitsvergebung.
Plattenerarbeiten zum Ausbau der Rampe im Schlacht- und Viehhof. Nähere Auskunft im Baubüro Schlachthof. Dort liegen die Zeichnungen u. die Ausschreibungsunterlagen auf. — Öffnung der Angebote: Samstag, den 3. August 1929, 9.30 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist bis 13. Aug. 1929, 20. **Hochbauamt.**

Jugend-Wander-Bund „Bergfreunde“

MANNHEIM
Nächste Wanderung am 1. 8. 29, 10 Uhr, nach Röhndorf — Bergwerksbesichtigung — Jagdsfeld — Gallenbesichtigung — Wimpfen.
Nächster Vortrag am 1. 8. 29, 20 Uhr, im Jugendheim über: „Entstehung, Auffindung und Ausdeutung des Salzagers am unteren Neckar.“ *1903
Näheres in der Einladung oder Donnerstagabend, 8-10 Uhr im Jugendheim, Kallenstraße 49.

T MÖBEL FABRIK

BISMARCKPLATZ
AM BAHNHOF
TELKAMP
HEIDELBERG

Sehenswerte Ausstellung
in 5 Stockwerken S57
ZWANGLOSE BESICHTIGUNG

Kommisbrot

Das gute, ärztlich empfohlene
sowie Kölner Schwarzbrot u. andere Spezialbrote erhält man stets frisch in der:
Bäckerei R. Haas, P. 2, 2, Telephon 298 02.

Zentralheizung

In mehr. Kammern in Schwefelungen soll gebaut werden (12 H.). Wer baut solche? In-
schriften mit Adr. an Dörnerberger, Darmstadt,
Waldstraße 49. *2081

Boxen und Stände

für Bah- und Personenwagen
mit Zentralheizung 8412
Hafen-Garage, Jungbuschstr. 40 an der
Teufelsbrücke

DENKSPIEL:

Überraschungen im
Herbst. Näheres
enthalten die Pak-
kungen der III. Sorte
im Juli und August

Memphis

5

Pfennig

III. Sorte

6

Pfennig

Khedive

8

Pfennig



AUSTRIA G.M.B.H. MUNCHEN



Kind

findet liebevolle Auf-
nahme bei Kinderkol.
Eberhard. *2048
Zulstr. u. M. F. 79
an die Geschäftsstelle.

Hämorrhoiden

können nachweisbar in kurzer Zeit ohne
Operation dauernd geheilt werden. Kerstl.
Sprechst. in Mannheim Albertstr. 15,
1 Tr. jeden Montag u. Donnerstag, von
9 bis 1 und von 2 bis 5 Uhr. *2048

Offene Stellen

zwei Außenbeamte
Kette, mit eingeführter Versicherungsgesellschaft, alle Zweige betriebl., in d. i. für die Bezirke Baden u. Rhein-

Erstklassige Aachener Nadelfabrik
in d. i. f. bei Anzwaren-Großhändlern und Warenhändlern bestens eingeführten

Gesucht Herren mit etwas Kapital
für den Betrieb von Zigaretten u. Zigarren-Fabrikation

Hochrentabler Allein-Vertrieb

1. Tages-Leuchtschild nur für Schaufenster
2. Tisch mit einlegbaren Beinen
das Idealist, was auf diesem Gebiete existiert, sind

Stellen-Gesuche
Reisender
Gehalt: d. 2. St. ausm. 1200,-

Chauffeur
21 Jahre alt, Führerschein 1. Klasse

Fräulein
wird in allen Ansehnlichen Haushalten gesucht

Automarkt

Essex-Limousine 10:45 PS.
1906 Wart
Im Auftrag: Karl Wolf & Co., Mannheim, N 7, 6.

Verkäufe

Briefmarkensammlung
permanent Scheubeck-Album, nur alte Europa, billig zu verkaufen.

Necker-Motorrad
300 ccm., 1. und 2. Gang, vollst. neu

Ein Motorrad
300 ccm., abgebaut, an faulen Schrott

Kauf-Gesuche

Schreibmaschine
mit höherer Schrift, gegen bar zu kaufen

Miet-Gesuche

Wohnung
4 oder 5 Zimmer-Wohnung

Wohnungstausch

4 Zimmer u. Küche, 5. St., zentr., gegen 3 Zimmer u. Küche

Tausch

Wohnung
2 Zimmer u. Küche, Lagenort, gegen 2 Zimmer u. Küche

2 Zimmer, Küche

evtl. Bad (Schloßpark), vollst. neu, 2 Zimmer, Küche, Bad, Balkon

2 Zimmerwohnung

Überstadt, P.-Quadrat, oder Max-Josefstraße, gegen bar zu kaufen

1 oder 2 Zimmer

Überstadt, P.-Quadrat, oder Max-Josefstraße, gegen bar zu kaufen

2 Zimmer und Küche

Überstadt, P.-Quadrat, oder Max-Josefstraße, gegen bar zu kaufen

Zimmer und Küche

Überstadt, P.-Quadrat, oder Max-Josefstraße, gegen bar zu kaufen

Miet-Gesuche

Gesucht wird: neuzeitig eingerichtetes Büro von 6 bis 8 Räumen in Mannheim.

Wohnungs-Tausch

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Balkon und reichl. Annehmlichkeiten

5-6 Zimmer-Wohnung

mit Zubehören in guter Lage

Parterrewohnung

gekauft, 4-5 Zimmer in guter Lage, Zentralheizung

Gut möbl. Zimmer

eventl. Wohn- und Schlafzimmer mit Bad, in ruhiger Lage

1-2 gut möbl. Zimmer

von Herrn als Zimmermiete per 1. 8. gesucht

Agenturübertragung
(haupt- und nebenberuflich) erhalten organisatorisch und administrativ begabte Herren

Direktrice
von großer technischer Konstruktionsfabrik zum baldigen Eintritt gesucht

Platz-Inspektor
von alter, betriebsgeführter Ver- u. Geschäftshaus (alle Zweige) für die hiesige Stadt

Für Rasierklingen
In Ia. Qualität, sehr anständig, wie deutsche Konkurrenz übertrafend, werden

Gewandte Stenotypistin
die auch leichte Büroarbeiten zu erledigen hat

Sehr hoh. Verdienst
Damen u. Herren durch Verkauf von Privatfunden

Jung. Angestellte
für allgemeine Büroarbeiten per 1. August

Zeitschriften-Reisende
und Versicherungs-Agenten bei hoher Provision gesucht

tüchtige Verkäufer
gegen hohe Provision, für Personen, die sich zum Besuch von Privatfundstellen eignen

Sehr erfahrener Maschinenkonstrukteur
von großer Maschinen-Fabrik sofort gesucht

Fabrikgebäude
mit Wohnhaus und Büro in Mannheim-Neckarau

Einzelständiges Einfamilienhaus
in bester Lage Heidelbergs, vollkommen neu

HAUS
mit Kolonialwaren-Geschäft in bester Lage Heidelbergs

Gelegenheitskauf
In Ausnahmestellen und günstigen Angebotsbedingungen

Autoverkauf
Kleiner Viersitzer, 4/14 PS., innen und außen in bestem Zustand

Motorrad
„Urnig Nag“, Modell 1928, 300 ccm., vollst. neu

Elektrolux
Eisenblech, vollst. neu, erhalten, an Verkauf, nächst Badstr. 2.

Miet-Gesuche
Gesucht wird: neuzeitig eingerichtetes Büro von 6 bis 8 Räumen in Mannheim.

5-6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehören in guter Lage

Gut möbl. Zimmer
eventl. Wohn- und Schlafzimmer mit Bad, in ruhiger Lage

2 Zimmerwohnung
Überstadt, P.-Quadrat, oder Max-Josefstraße, gegen bar zu kaufen

1 oder 2 Zimmer
Überstadt, P.-Quadrat, oder Max-Josefstraße, gegen bar zu kaufen

Zimmer und Küche
Überstadt, P.-Quadrat, oder Max-Josefstraße, gegen bar zu kaufen

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten an junger, Ehepaar ab 2 Personen

Möbliertes Zimmer
an vermieten an befristet, Frühl., 2181

Gut möbl. Zimmer
an vermieten, G. 12, 3 Tr., Dambach

Miet-Gesuche
3 Zimmer-Wohnung
 (Mit- oder Neubau) gesucht für einen unserer Beamten. Seriu Creditreform, L. S. 12, Telefon 21 652-94. 8450

Vermietungen
400 qm helle und moderne Büro und Lager
 in einem Stockwerk, 1a, Fabrik-Räume, mit elektr. Licht u. Kraft, Nähe Reichsplatz zu 200 Mk. p. Mon. zu vermieten. Angebote unter O J 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8229

Je ein großer und kl. Raum
 mit Zentralheizung, eine Treppe, am Paradeplatz
 für Klingengeschäft oder Büro sehr geeignet, zu vermieten. Angebote unter H J 75 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten. 8189

Ca. 200 qm Fabrik- od. Lagerräume
 schön, hell u. trocken, per 1. August billig zu vermieten. Näheres Bürgermeisterei-Hausstr. 47/51, 2 Treppen. 83212

In bester Lage (Hofgarten)
3 (evtl. 4) große Räume
 täglich neu hergerichtet, für Büro oder Werk abzugeben. Anfragen unter O M 619 befördert Rudolf Rühl, Mannheim. 8288

Schöne, helle Werkstätte
 über 40 qm Fläch, mit zwei Nebenräumen, per sofort zu vermieten. Nähe Amtsgericht und Börse. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 2100

Kloßstraße 2, 1 Treppe
7 Zimmerwohnung
 nebst Zubehör zu vermieten. Näheres Kugelhalle 12, 1. Et. rechts und Kloßstraße 25. 80248

Beschlagnahmefreie
5 Zimmer-Wohnung
 mit Küche, Bad und Manfarbe, geeignet für Arzt oder Büro, per sofort zu vermieten. Angebote unter S N 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8456

Planken. Schöne 4-5 Zimmerwohnung
 m. viele, vorteilhaft, geelgn. f. Schneideratelier od. Wohnung, mit Geschäft od. Büroräume, sofort zu vermieten. Tel. 225 18. 83217

3 große, sonnige
4 Zimmerwohnungen
 mit Bad u. Kammer, gegenüber der Gartenstadt Waldhof, freie Aussicht nach der Bergstraße, zum 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter G U 61 an die Geschäftsstelle des Bl. 8117

Gerichtliche
4 Zimmer-Wohnung
 in nächster Nähe des Waldparks, mit großer Diele, Manfarbe, Warmwasser und Zentralheizung, per sofort zu vermieten. 2000
 Barisoleit, Meerwiesenstraße 25.

2 u. 3 Zimmer-Wohnungen
 per 15. Okt. zu vermieten zwisch. Hauptstraße und Waldhof, in guter Ausführung. Näheres Büro Büchelstr. 16 und W. Metzger, Meerwiesenstraße 25. 83108

Schöne 2 u. 3 Zimm.-Wohnungen
 mit Bad und Speisekammer (Neubau-Wohnungen) in Redoran auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter M S 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2100

2 Zimmer-Wohnung
 mit Bad zu vermieten od. geg. 3 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Billige Miete. Angebote unter L O 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 83222

2-3 elegant möblierte Zimmer
 mit Küche, Bad, Telefon u. Cheyong zu vermieten. Kugelhalle 12, pri. rechtl. 2001

Für Sie!
 Habe ich ein eleg. Schlaf- u. Speisezimmer u. Bad u. Telefonbenutzung in vornehmer Gegend zu vermieten. Nur Damen schreiben unt. S L 108 an die Geschäftsstelle des Bl. 2123

Im Keller
 O 7 Nr. 20, 2. Stock
 großes Zimmer
 mit fol. Derrn per 1. verm. R85, P 5, 25, 5. an verm. 83282
 Schön möbl. Zimmer
 in ruh. Gasse an verm. Dame sof. an verm. R85, P 5, 25, 5. an verm. 83282

Schöner Laden
 mit Nebenraum zu vermieten. 2024
 Sodenheimerstr. 73.

Laden
 in nächster Nähe Marktplatz u. Börse kleiner 2150
 mit Nebenraum per 1. Okt. zu vermieten. Angeb. u. N H 00 an die Geschäftsstelle.

Nächst Rheinsiraße
 ruhig u. frei gelegen 1 Treppe hoch, 7 Zim. Garder. Bad, Küche, Speisek., 1 Randbalk. Preis 220.- 4 per Monat per August September zu verm. Angebote unter N M 4750 an Ann.-Exp. Brenna, P 5, 18. 83200

Neubau-Wohnungen
 2, 3 u. 4 Zimmer mit einziger. Bad, Warmwasserbereiung, f. Bad, an Angestellte, die in Mannheim wohnberechtigt sind, zu vergeben. Preis 1000.- an verm. Dr.-R. erf. Anfragen unter R F Nr. 105 an die Geschäftsstelle. 8553

Große 3 Zimmer-Wohnung
 mit Bad, für monatl. 140 RM ab 1. Oktober zu vermieten. 83290
 Neu-Elheim, Büchelstraße 21, Brunnel.

3 Zimmer
 mit Manf. Bad, Zubehör, Zentralheizg., in Redoran, f. 1. Okt. an verm. Dr.-R. erf. Angeb. u. B L 103 an die Geschäftsstelle. 83220

Feudenheim Schöne Wohnungen
 2 u. 3 Zimmer, Küche, Bad etc. per 1. Sept. zu vermieten. 2190
 Näh. Telefon 807 45

Schöne 4 Z.-Wohn.
 mit Manf. Bad etc. ab 1. Sept. an verm. Dr.-R. erf. Näh. bei O. Walbel, Weberstr. 6. 8562

Schöne, große, sonnige 4 Zimmer-Wohnung.
 mit allem Zubehör, in Redoran, per 1. Okt. an vermieten. 2082
 Angebote unter N N Nr. 70 an die Geschäftsstelle des Bl.

2 möbl. Zimmer
 (Wohn- u. Schlafz.), modern möbl., separ. Eingang, elektr. Licht, Tel., sof. zu vermieten. In schön. zentr. Lage. 3508 K 2, 20, 11.

2 möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

2 möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

2 möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

2 möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

2 möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

2 möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

2 möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

2 möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Vermietungen
Möbl. Zimmer
 zu vermieten. D 6, 4 bei Schneider. 2154

Möbl. Zimmer
 auf 1. Sept. oder später d. Hauptbad. 2 möbl. Zimmer mit oder ohne Küche, 1 Z., an alleinst. Herrn od. berufstät. Dame od. jung. Ehepaar zu verm. Fern-Telephon vorh. 83072
 Sulzer u. L M 194 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Möbl. Zimmer
 in schön. zentr. Lage, mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. 2000
 G 7, 40, 4. Stock 118.

Zeitungsreklame ist die Werbung, die sich am schnellsten und nachhaltigsten bezahlt macht

„Niemand in meinem Leben habe ich für meine Werbung Plakate, Handzettel, Anschläge oder Prospekte verwendet. Ich habe mich einzig und alleine nur auf die Zeitungs-Anzeige verlassen, und solange ich im Geschäftsleben stehe war es immer meine Werbung zu kaufen, sowie Platz in den Zeitungen für meine Werbung zu besorgen, wie ich nur irgend erlangen konnte. Ich habe gefunden, daß die Zeitungsreklame die Werbung ist, die sich am schnellsten und nachhaltigsten bezahlt gemacht hat, das Geheimnis dabei ist nur, den Platz in der Zeitung richtig anzustreben!“

Das war die Uebersetzung von Wanamaker, dem Warenhauskönig Amerikas

Rentabel ist Geschäftsempfehlung in Mannheim durch die allgemein geliesene „Neue Mannheimer Zeitung“

Unterricht
Englisch
 Wer schnell und sicher englisch lernen will, geht nach C 2, 2, 1 Treppe. Kursbeginn: 6. August. 8421

Kluge Eltern!
 wählen zur Ausbildung für Sohn oder Tochter zum Kaufmann, Beruf die Kluge und klügere Privat-Hauschule
 Gogr. 1987 Fernspr. 35154 6000
DANNER
 staatl. Gogr. für V. u. F.-Schulen gegenüber der Logenhaus-Schule
 Mannheim, O 6, 1
 Tages- u. Abendkurse.

Ingenieur-Akademie der Stadt Wismar a.d. Ostsee
 Illustriertes Programm kostenlos
 8117

Fremdsprachen sowie Übersetzungen
 D-E-F Sprachschule, O 6, 3.
 Ältestes Sprachinstitut am Platz
 Telefon 33201. Verlangen Sie Prospekt.
 8160

Vermischtes
 Entflohen
 Wellensittich (Zweig-) od. ungeb. Weibchen. In 2 St. 1 2 Treppen. 2100

Vermischtes
 Entflohen
 Wellensittich (Zweig-) od. ungeb. Weibchen. In 2 St. 1 2 Treppen. 2100

Vermischtes
Knabe
 gesund, guter Vert., wird an Kindesstatt angenommen. Einzel. Kfzbes. erw. Führ. mit Alter etc. unter M E 71 a. b. Gef. 2143

Fremde Sprachen
 lernt jeder leicht nach der bekannten **Beclitz-Methode** nur durch Ausländer in der für Mannheim-L. hofen alleinstell. konzessioniert.
Beclitz-School nur Friedricharng 2a Prospekt gratis! Telefon 21649. Die Beclitz-Schule sichert bei geringster Anstrengung den **größten Erfolg!**
 7808

Vermischtes
 Entflohen
 Wellensittich (Zweig-) od. ungeb. Weibchen. In 2 St. 1 2 Treppen. 2100

Vermischtes
 Entflohen
 Wellensittich (Zweig-) od. ungeb. Weibchen. In 2 St. 1 2 Treppen. 2100

Vermischtes
 Entflohen
 Wellensittich (Zweig-) od. ungeb. Weibchen. In 2 St. 1 2 Treppen. 2100

Vermischtes
 Entflohen
 Wellensittich (Zweig-) od. ungeb. Weibchen. In 2 St. 1 2 Treppen. 2100

Vermischtes
Knabe
 gesund, guter Vert., wird an Kindesstatt angenommen. Einzel. Kfzbes. erw. Führ. mit Alter etc. unter M E 71 a. b. Gef. 2143

Fremde Sprachen
 lernt jeder leicht nach der bekannten **Beclitz-Methode** nur durch Ausländer in der für Mannheim-L. hofen alleinstell. konzessioniert.
Beclitz-School nur Friedricharng 2a Prospekt gratis! Telefon 21649. Die Beclitz-Schule sichert bei geringster Anstrengung den **größten Erfolg!**
 7808

Vermischtes
 Entflohen
 Wellensittich (Zweig-) od. ungeb. Weibchen. In 2 St. 1 2 Treppen. 2100

Vermischtes
 Entflohen
 Wellensittich (Zweig-) od. ungeb. Weibchen. In 2 St. 1 2 Treppen. 2100

Vermischtes
 Entflohen
 Wellensittich (Zweig-) od. ungeb. Weibchen. In 2 St. 1 2 Treppen. 2100

Vermischtes
 Entflohen
 Wellensittich (Zweig-) od. ungeb. Weibchen. In 2 St. 1 2 Treppen. 2100

Vermischtes
Knabe
 gesund, guter Vert., wird an Kindesstatt angenommen. Einzel. Kfzbes. erw. Führ. mit Alter etc. unter M E 71 a. b. Gef. 2143

Fremde Sprachen
 lernt jeder leicht nach der bekannten **Beclitz-Methode** nur durch Ausländer in der für Mannheim-L. hofen alleinstell. konzessioniert.
Beclitz-School nur Friedricharng 2a Prospekt gratis! Telefon 21649. Die Beclitz-Schule sichert bei geringster Anstrengung den **größten Erfolg!**
 7808

Vermischtes
 Entflohen
 Wellensittich (Zweig-) od. ungeb. Weibchen. In 2 St. 1 2 Treppen. 2100

Vermischtes
 Entflohen
 Wellensittich (Zweig-) od. ungeb. Weibchen. In 2 St. 1 2 Treppen. 2100

Vermischtes
 Entflohen
 Wellensittich (Zweig-) od. ungeb. Weibchen. In 2 St. 1 2 Treppen. 2100

Vermischtes
 Entflohen
 Wellensittich (Zweig-) od. ungeb. Weibchen. In 2 St. 1 2 Treppen. 2100

Geld-Verkehr
 Wir haben
Hypothekenkapiatal
 ca. RM 200 000.- auch in Teilbeträgen günstig zu vergeben.
Gebrüder Mack
 Hypotheken- u. Finanzgeschäft, Mannheim, Friedrichsplatz 5, Tel. 271 74.

Darlehen
 an Beamte und Rentner
 P. Salewski
 Mannheim U 4, 3
 2171

Beteiligungen
 Ser. Kaufmann, 100%, wünscht tüchtige Beteiligung an solch. Geschäft ev. Uebernahme. 2007
 Angeb. mit Angabe des erforderl. Kapitals unter S C 150 an die Geschäftsstelle.
Teilhaber(in)
 mit 1-2000 M. A. Beteiligung einer alten Idee gesucht. Bei st. Betät. leichte Beschäftigung. 1003
 Angeb. u. L K 61 an die Geschäftsstelle.

Heirat
 Witwer (Handwerker), evgl. Ausg. 30, mit 1 Kinde, sehr vermög., eigenes schönes Haus, wünscht mit brauem alleinst. Fräulein, möglichst vom Lande, zu wed. 2000

HEIRAT
 in Verbindung zu treten. Etwas Vermögen erwünscht. Nur ernsthafte Zuschrift, mögl. mit Bild unt. M Q 83 an die Geschäftsstelle. Strenge Verschwiegenheit zugesichert.

Kanländerinnen.
 reiche u. vermögende Deutsche Damen wünschen Heirat. Ausl. sol. Tausend Dollar. Herr auch ohne Verm. Stabren Berlin, Stolpische Str. 25 82035

Eheanbahnung
 ad. Stände finden Sie am best. im alleinst. u. erlösenden Institut. 82000
 Frau M. Straub, Waldstraße 22 part. Nähe Reichsplatz

Auto-Auskunftei
 G. m. b. H.
Mannheim
 Fernruf 234 66
 Straßenbahnhaltestelle Bärso.



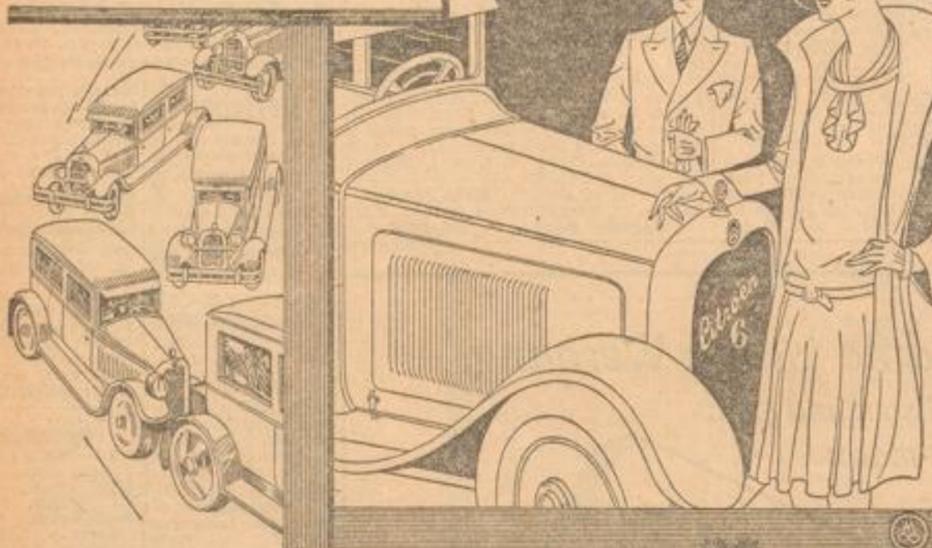
Die Citroën-Karawane

trifft Montag in Mannheim ein.
Sie zeigt die neuesten Modelle.

Generalvertretung:
Ingenieur

KARL SCHMOLL

Mannheim, Werftstr. 23/5
Telephon 292 35



CITROËN

K O L N

SCHAUBURG

Morgen Sonntag!
Eine Spitzenleistung der Filmkunst!



MEINEID

Ein Paragraph, der Menschen tötet
7 packende Akte aus dem Leben einer blonden Frau auf der Anklagebank

Hierzu im lustigen Teil:

Pat u. Pafachon

Beginn: Nachmittags 2 Uhr
Angenehmer kühler Aufenthalt!

Kauf-Gesuche

Nachweisbar gut-
gehendes Geschäft
gleich welcher Branche
zu kaufen gesucht.
Angebote unter M
R Nr. 88 an die Ge-
schäftsstelle *2101

Zwillingswagen

geh. für bedürftige
Mutter gesucht. Ober-
försterin Schuler.
Stadtyugendamt, R 3.1
*1006

Mannheimer Konservatorium der Musik

Montag, den 29. Juli, abends 8 Uhr
Beethoven-Saal (L 4, 4. part.)
Fünfter Prüfungsabend
Konzert in e-Moll-Konzert von Weber u. a.
Eintritt frei geg. Vorzeigen d. Programms
20 Pfg. Abendkasse geöffnet 7/8 Uhr
8420

Wirtshaus l. Stadt, Nähe Karlsruher, erichtet

Bierniederlage
u. auch dierhalb Verbindung mit Brauerei.
Aufsichten unter F K R 6005 best. Rudolf
Wolfe, Karlsruhe l. U. 6208

Verkaufe

Gebräute
Schreibmaschinen
neu aufgearbeitet, bil-
ligst abzugeben. *2014
W. Camper
L. 6. 12.

Klavier

Fabrikat Herold, mit
autem Klang, preis-
wert zu verk. *2058
Hilber, Poststr. 2.

Für Brautleute!
Neu, wie neu
mittl. Preis, zu verk.
Kauf, 1-2 Uhr,
Gottliebstr. 22, II.
81237

Begabung, zu verk.:
2 Paar Weißbrot-
u. gr. Käse, sehr gr.
Gundelbrot, ein Gar-
tenstuhl, Paris-Riffa
in Feinweb, Rabler-
Brake 21, 100/100 von
18 Uhr ab. 81215

Seltene Gelegenheit!
**Herrn- u. Damen-
Friseur-Geschäft**
Barock Schmuck,
umkambelnd, zu verk.
Neubau
9 Boden, kompl. ein-
gerichtet, 22 000 M. 5,
5-6000 M. Anzahlg.
mit 2000 M. Räder
wagner mit Fabrik wert
und hat noch 1000 M.
inbetrob. über. 8555
Angebot, u. E. H. 100
an die Geschäftsstelle

Zigarren-Geschäft
mit Wollerei- und
Hörerei-Kannone zu
verkaufen. *1979
Knoel, u. L. G. 48
an die Geschäftsstelle

Schlafzimmer,
Bettzimmer,
kühle Räume, auf
ein. Verfügt bei Bil-
lig zu verkaufen.
Gerta Singer,
meh. Schreiner
Friedrichsbergstr. 29
Nähe Hauptstr. 81208

Glückseligkeitskauf!
Pracht. Spielzeug,
150 M. zu verk. *2014
Stiller, T. 2. 4.

Herren - Hemden nach Maß

von M. 10.50 an

Garantie für tadellosten Sitz! Erprobte Qualitäten!

Leo Rosenbaum

Breitestraße Spezialhaus der guten Wäsche Qu 1, 7

Wiener Operetten-

Gastspiele
des Stadttheaters Augsburg
Leitung: Intendant Karl Lustig-Pron

Musensaal / Rosengarten

Heute Sonntag
abds. 8 Uhr

Der Graf v. Luxemburg

Operette von Franz Lehár

Montag (Frei-
tag) 2. Juli

Dienstag
30. Juli

Mittwoch
31. Juli

Donnerstag
1. August

Freitag
2. August

Samstag
3. August

Nach vollständiger

Renovation

empfehle ich meine Lokalitäten

Gasthof

„Zur Domschenke“

P 2. 4/5

Prima Küche, B. Weine und Bier.
Angenehmer Aufenthalt

Besitzer: Joh. Schmid.

Wiener Operetten-

Gastspiele des
Stadttheaters Augsburg
Leitung: Intendant Karl Lustig-Pron

Musensaal / Rosengarten

Morgen Montag, abds. 8 Uhr

Der Graf v. Luxemburg

Operette von Franz Lehár
in der Premierenbesetzung
Karlen an den bekannten Vorzei-
künstlern u. im Rosengarten! Für
Mitglieder der freien Volkshäuser
zu der Geschäftsstelle, M 7. 25

Montag letzter Tag Saison-Ausverkauf

Für diesen Tag haben wir in sämtlichen Abteilungen
nochmals große Posten zusammengestellt, die wir im
Preise rücksichtslos ermäßigten. Es soll und muß ge-
räumt werden!

Nun liegt es an Ihnen, gebotene Vorteile wahrzunehmen - - !

Denken Sie heute schon an den kommenden Herbst,
insbesondere an wollene Kleider- und Mantelstoffe. Auch
diese kaufen Sie bei uns im Saison-Ausverkauf so billig,
wie es Ihnen vorerst nicht wieder geboten wird.

Hier nur zwei Beispiele:

1 Posten
130 cm br. reinwoll. Kleiderstoffe **1.90**
darunter ganz erstklass. Qualitäten in Crépe
caid, Charmelaine, Hippopelone und andere
Cheviot- u. Kammgarntstoffe. Mtr. jeft zu 1.80, 2.35.

1 Posten
140 cm breite Mantelstoffe **2.45**
darunter reinwollene hochwertige Fabrikate,
teils schwere Winterware mit Absicht falls für
Übergangsmäntel. Mtr. jeft zu 4.80, 3.80.

Samson & Co.

Das moderne Etagen-Geschäft am Paradeplatz D 1, 1